Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

193 (18.8.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 193. I. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 18. August 1892.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 17. Aug. Der Kreuzztg. zufolge gedenkt der Kaiser nach nunmehr endgiltig getroffenen Bestimmungen die Reise nach Gothenburg zur Rennthierjagd am 4. September anzutreten und sich von dort unmittelbar zu den Manövern nach Koblenz zu begeben.

* **Prag**, 16. Aug. Dem Prager Abendblatt zufolge gab der verhaftete Bosak, der in der vergangenen Nacht vor dem deutschen Kasino auf Vorübergehende schoß, als Grund hierfür an, die Leute hätten deutsch gesprochen, er hasse aber die Deutschen, welche die Czechen unterdrückten, er habe deßhalb auf die deutsch Redenden Schüsse abgegeben.

* **Paris**, 16. Aug. Der Ausstand der Fiakerkutscher dauert an. Heute streikn 4000 Kutscher. — In Carmaux sind ernstliche Arbeiterunruhen ausgebrochen. Die Arbeiter der Kohlengruben sind mit der Entlassung eines dem Syndikat angehörigen Arbeiters unzufrieden und drangen in das Haus des Direktors ein, wo sie Verwüstungen anrichteten. Sie zwangen den Direktor sodann, seine Entlassung anzusuchen. Gendarmen und Truppen sind in Carmaux anwesend.

* **London**, 16. Aug. Einer Meldung des Reuter'schen Bureaus aus Sao Paolo de Loanda zufolge explodirte am 13. d. in Boma im Kongostaate eine Nordenfeldkanone, als Schießversuche damit angestellt wurden. Ein Sergeant wurde getödtet, der Gouverneur und der Vizegouverneur verwundet.

* **London**, 17. Aug. (Amtliche Meldung) Das Kabinet Gladstone hat sich wie folgt gebildet: Gladstone erster Lord des Schatzes und Großsiegelbewahrer, Herschel Lord Großkanzler, Kimberley Staatssekretär für Indien, Rosebery auswärtiges, Asquith inneres, Bannermann Krieg. Spencer Admiralitätslord, Harcourt Kanzler Schatzkammer, John Morley Staatssekretär für Irland.

* **St. Petersburg**, 16. Aug. Der Regierungsbote veröffentlicht die Versetzung des Gesandten Hidrowo aus Lissabon nach Japan, Schewitsch von Japan nach Lissabon, Houve von Washington nach dem Haag, sowie die Ernennung des Botschaftsraths in Wien, Kantakuzena zum Gesandten in Washington und des Botschaftsraths in Paris, Kotzebue zum Gesandten in Stuttgart. — Gestern sind hier 9 Choleratodesfälle vorgekommen. Nach Bakun, wo die Cholera fast gänzlich erloschen ist, kehrt die Bevölkerung in solcher Zahl zurück, daß Maßnahmen gegen die Wiedereinschleppung der Seuche getroffen werden mußten.

↗ Die neuen „Stützen" des neuen Kurses. I.

Die heißen Augusttage sind gekommen, wer's machen kann, flüchtet sich nun in die Sommerfrische und selbst die Politik macht Anstalten, in die Ferien zu gehen. Aber auch in der ruhigeren Zeit der sauern Gurke plätschert noch immer der Wellenschlag der Bismarckfahrten durch die Spalten der Tagesblätter. Der große Dampfer, der durch die Oede unserer Zeit gerauscht ist, zieht noch lange Streifen erregter Fluth hinter sich her; die flachen Kähne schwanken davon noch auf und ab, und auch in manchen Amts- und Redaktionsstuben soll eine unangenehme Erschütterung zu verspüren gewesen sein, so daß Tinte und Galle überliefen, und in lieblichem Gemisch durcheinander flossen.

Man hat jetzt Muße und gute Gelegenheit, über die Einwirkungen, welche die große nationale Fluthwelle auf das verschieden geartete Material der Köpfe in Deutschland hinterlassen hat, lehrreiche Studien und Betrachtungen anzustellen. Und man braucht dazu nicht einmal weit zu gehen. Wer jetzt z. B. in Karlsruhe sitzen muß, der braucht nur von Zeit zu Zeit nach einer Nummer des Bad. Landesboten oder des Bad. Beobachters zu greifen, und er wird diese Blätter selten ohne eine nützliche Bereicherung seiner Menschenkenntniß wieder aus der Hand legen. Zweifellos treibt ja in diesen und verwandten Organen jeder Tag irgend eine neue hoffnungsvolle Blüthe, und, eine eigentliche Blüthenlese zu veranstalten, würde deßhalb ein endloses, aber freilich sehr zweifelhaftes Vergnügen sein. Wir wollen uns daher bescheiden und nur einmal aus den Nummern eines einzigen Tages, die uns zufällig zu Gesicht kamen, zwei Müsterlein herausgreifen. Sie sind indeß vollkommen ausreichend, — der geneigte Leser wird an denselben gerade genug haben —, und können jedenfalls schon als Typen dienen für die eigenthümliche Entwickelung, welche ein großer Theil der demokratischen und ultramontanen Presse in Baden und darüber hinaus unter den gedeihlichen Witterungseinflüssen des neuen Kurses in letzter Zeit genommen hat. Da schreibt zunächst der Bad. Landesbote in einem Leitartikel am 12. August Folgendes:

„Am lautesten hört man aber immer wieder: bei der Anwesenheit des Kaisers wäre die Bismarckaufregung unmöglich gewesen. Jedenfalls läßt sich nicht leugnen, daß die Stärke und Wucht der Reden des Fürsten Bismarck auf seiner siebenwöchigen Triumphreise in dem Maße zunahmen, als er sich von Berlin und Norwegen entfernte, und daß die Reden um so milder wurden, je mehr er Berlin und dem Zeitpunkte der Rückkehr des Kaisers nahe kam. Diese Beobachtung ließ daher viele Freunde Bismarck's (welche denn?) wünschen, daß der Kaiser früher zurückgekommen wäre; denn ihnen konnte es nur angenehm sein, wenn Bismarck nur als der Mann von Kissingen und Jena gesprochen und die Herzen gerührt hätte, anstatt daß er, wie in Wien, als verbissener Vaterlandsfeind fortgefahren hätte, Gift und Galle zu äußern. Es ist vielleicht kein Zufall, daß an demselben Tage, wo des Kaisers siegreiche Segelyacht „Meteor" von Cowes abfuhr, Bismarck heimwärts ging nach Varzin, um sich zu erholen von seiner Triumphfahrt. Viel Bewegung hat er verursacht und die Gemüther der Deutschen aufgeregt, ob er jedoch seine eigentlichen Pläne der Verwirklichung näher gebracht hat, wird sich zeigen — nachdem der Kaiser wieder in Berlin ist."

Das heißt doch, der gewundenen Ausdrucksweise entkleidet, gar nichts Anderes als: Bismarck habe sein eigenes Entfernt-sein und die Abwesenheit des Kaisers dazu benützt, „als verbissener Vaterlandsfeind" (sic!) „Gift und Galle zu äußern", zu schimpfen und sich aufzuspielen, und schlupfe jetzt bei der Annäherung des Kaisers, um nicht bei seinem vaterlandsfeindlichen Treiben in flagranti ertappt zu werden, ganz still und vorsichtig wieder in sein Ausgedinghäusel zurück. Kann man sich eigentlich eine gemeinere und dabei stumpfsinnigere Verdächtigung denken? Psychologisch erklärbar erscheint dieser nach Gedanke und Ausführung gleich liederliche Versuch nur dadurch, daß es dem Artikelschreiber offenbar unmöglich ist, über das niedrige Niveau der eigenen Individualität hinauszusehen; deßhalb imputirt er dem menschenfurchtlosesten Deutschen, der je gelebt hat, die ihm selber geläufige Erbärmlichkeit und Bedientenhaftigkeit der Gesinnung. Dabei merkt dieser Talmi-Gelehrte des Bad. Landesboten gar nicht einmal, in welch unfreiwilliger Komik er sich präsentirt, indem er, der Demokrat, der alleinige Kämpe für wahre Freiheit, der Inhaber des „Männerstolzes vor Königsthronen" sich an den heimkehrenden Herren wie ein augendienerischer, denunzirender Lakai anschmuft und die Schadenfreude nicht verbergen kann, weil er sich in seinem thürsteherischen Gedankengang einbildet, nun werde Einer, den er nicht leiden kann, gehörig gemaßregelt. Es ist ein unwiderstehlich lächerliches Bild, wenn ein schon manchmal wegen ungebührlichen Benehmens abgestrafter Pintscher dem Löwen zuruft: wart nur! jetzt geht's nächstens hinter Dich!

Der große Menschenkenner Shakespeare hat für diese Sorte von Gesellen, die unterwürfig gegen die Herrschaft und unverschämt gegen die in Ungnade Gefallenen oder Abgedankten sind, ein klassisches Prototyp geschaffen. Wem fällt nicht unwillkürlich der edle Haushofmeister Oswald aus „König Lear" ein, dem der alte grobe Kent so köstlich die Meinung sagt. Etwaige Interessenten wollen das des Näheren in dem Drama nachlesen!

Und glaubt denn eigentlich dieser Herr Haushofmeister — Pardon! wollte sagen dieser Herr Artikelschreiber selber ein Wort von dem, was er Bismarck andichtet? Gott bewahre! So dumm kann er unmöglich sein! Er weiß recht gut, daß Bismarck nicht der Mann ist, der sich genirt, wann und wo er etwas zu sagen hat; er weiß sehr genau, daß er jetzt, nach Beendigung der Kissinger Kur, unter allen Umständen heimgegangen wäre und daß dies mit dem Aufenthalte des Kaisers in Norwegen oder in Berlin durchaus in keinem Zusammenhange stehen kann. Was soll also die diplomatischthuende, aber blos herzlich einfältige Bemerkung?: „Es ist vielleicht kein Zufall, daß an demselben Tage, wo des Kaisers siegreiche Segelyacht Meteor von Cowes abfuhr" — man bemerke nebenbei den für ein Demokratenblättlein recht hoffnungsvollen Byzantinismus! — Bismarck heimwärts ging nach Varzin, um sich von seiner Triumphfahrt zu erholen. Nein! Der gewissenhafte Herr glaubt sicher nicht, was er sagt, aber er will es seinen Lesern glauben machen. Im gewöhnlichen Leben nennt man das Verlogenheit; es gilt als unehrenhaft, sich solcher Schliche zu bedienen. In der sogenannten demokratischen Presse, wie sie der Landesbote repräsentirt, ist das aber vermuthlich etwas Anderes!

So! Nun wollen wir diesen ritterlichen Federhelden nach Ausrupfung seiner Flunkerfedern weiter springen lassen und uns zu „derselben Couleur in Schwarz", nämlich zum Badischen Beobachter, wenden.

Es ist vielleicht kein Zufall — der Bad. Landesbote wolle verzeihen, wenn wir uns seiner eigenen stylvollen Wortschablone bedienen, sie ist wirklich recht brauchbar! — es ist vielleicht kein Zufall, daß an demselben Tage, wo des Badischen Landesboten siegreicher Leitartikel erschien, der Badische Beobachter in seinen Spalten unter Anderem das Folgende leistete:

„Und wenn darum die Verehrer Bismarck's das deutsche Volk als sein Volk bezeichnen, dann bedanken wir uns auch dafür. Ja, die Bochumer Schienenflicker, Bankiers, Großindustriellen und verschrobenen Professoren, die mögen „sein Volk" sein; aber das deutsche Volk steht nicht dabei, und wenn die Wahl ist: Hie Bismarck und Schwenninger! oder: Hie Kaiser und Caprivi! so weiß das deutsche Volk, wo sein Platz ist. Bismarck ist in unseren Augen kein Abgott, sondern ein altes Menschenwrack, das in seiner Selbstsucht nicht mehr weiß, wohin es getrieben wird. Und wenn die Frage herantritt, Kaiser oder Bismarck? Dann steht das deutsche Volk, dann stehen die deutschen Katholiken treu zu Kaiser und Reich, zu Kaiser und Caprivi, und nicht zu Bismarck und Schwenninger."

Bravo! Das klingt wenigstens erheblich selbstbewußter, als das Geschmuse des Bad. Landesboten. Man sieht doch wo und wie! Die Frivolität ist so unverhüllt und schamlos, daß man an ihrer Echtheit nicht zweifeln kann.

Wir wollen von dem jesuitischen Manöver absehen, die Verehrung für Bismarck und die Treue zu Kaiser und Reich in einen Gegensatz zu stellen. Dieser Kniff ist in letzter Zeit so vielfach angewendet und so oft widerlegt worden, daß er nicht mehr verfängt; es wäre einem so unehrlichen Kampfmittel zu viel Ehre angethan, es immer wieder zu beleuchten; die Methode steht aber genau auf derselben Stufe, wie die bewußte Verlogenheit, die schon oben im Artikel des Bad. Landesboten aufgedeckt wurde. Wir wollen lieber den Bad. Beobachter gleich die Hauptsache fragen, nämlich: ob es ein Ausfluß echter Frömmigkeit, mit der das edle Blatt immer so gerne prunkt, und nicht vielmehr ein Zeichen sittlicher Verkommenheit ist, wenn Leute, die sich Deutsche nennen, es über sich bringen, den Mann, dem sie ein würdiges, großes Vaterland verdanken, am Abend seines ehrenvollen Lebens zu beschimpfen? Der Bad. Beobachter mag sich von jedem deutschen Schulknaben, dessen jugendliches Gemüth sich an den Großthaten der Geschichte zu erheben fähig ist, die Antwort auf diese Frage geben lassen.

Jede wirkliche Gläubigkeit und selbst die Einfalt in Ehren, wenn sie in innerem Herzensdrange wurzelt! Aber die heuchlerische Verquickung des rein Pfäffischen, des absolut Ideen- und Gemüthlosen mit dem Religiösen, der tückische Haß gegen das Große, allen guten Deutschen Theure und Ehrwürdige: das ist der alte Erbfeind in unserem nationalen Leben. Ist das Vaterland kein Heiligthum? Und hat Der, der's uns aus Schmach und Noth emporgehoben hat, nicht Anspruch auf Verehrung? Selbst bei unseren Feinden im Auslande genießt er wenigstens Achtung, aber bei unsern Feinden im Innern: da ist er „ein altes Menschenwrack, das in seiner Selbstsucht nicht mehr weiß, wohin es getrieben wird!"

Und warum das? Weil er seiner Zeit gerade die „Selbstsucht" und die Herrschsucht dieser Gesellschaft, und zwar noch in recht maßvoller Weise, zu zügeln gewagt hatte.

Wenn dieselben Leute, deren Sinnen und Trachten von jeher auf die Uebervortheilung des Staates gerichtet ist, jetzt die Stirne haben, einem Manne Selbstsucht vorzuwerfen, dessen ganzes Leben im Kampf und in der Hingabe für's Vaterland bestanden hat, so ist das eine Frechheit, von einer Gattung, wie sie sonst nur gewerbsmäßige Lügner und Ehrabschneider zu Stande bringen. Und wahrlich, sie soll auch gebührend im Volke bekannt gemacht werden!

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 17. Aug. Zu den fortgesetzten Bismarckhetzereien schreiben die Hamb. Nachr.: „Die Organe der Klerikо-Demokratie befinden sich dem Fürsten Bismarck gegenüber zur Zeit in einem an Unzurechnungsfähigkeit grenzenden Zustande der Erregung. Man kann keine Nummer der Frkf. Ztg, der Volksztg. oder auch der Germania in die Hand nehmen, ohne den gröbsten, gehässigsten Schmähungen gegen den früheren Kanzler zu begegnen. Stehen wir diesen Ausbrüchen mit der Empfindung gegenüber, daß sie neue Quittungen für die Richtigkeit der Politik des Fürsten Bismarck sind, so erfüllt uns die fernere Wahrnehmung, daß die nämlichen Organe für demokratisches Selbstbewußtsein und Gewissensfreiheit sich im Wettkriechen vor der jetzigen Regierung und selbst vor der Nordd. Allg. Ztg. überbieten, mit einem Gefühle, für dessen Charakterisirung wir uns auf den bekannten Ausruf Friedrich's des Großen nach der Schlacht bei Zorndorf beim Anblick der Gefangenen beziehen. Für die Gesinnungslosigkeit dieser Organe ist es auch bezeichnend, daß sie bei Lebzeiten Kaiser Wilhelm's I. ihren Haß und ihre Verleumdungen gegen den damaligen Reichskanzler unter dem Vorgeben äußerten, daß Jedes von ihnen die Person des Monarchen

---

♀ Gräfin Juliane. (9)

Roman von B. W. Zell.

Als daher die Gräfin Juliane gegen Abend wieder zu Egon fuhr, war ihr Plan fix und fertig und das Terrain bestens geebnet.

Die Frau Gräfin fand den Rittmeister zwar nicht anwesend; doch hatte er hinterlassen, daß er etwa um diese Zeit bestimmt zurückkehren werde, und so erwartete sie ihn denn. Kurze Zeit darauf trat er auch zu ihr in's Gemach, bleich, erschöpft, niedergeschlagen, und besorgt eilte ihm die Mutter entgegen.

„Du siehst schlecht aus, Egon; Du hättest nicht ausgehen sollen. Ungestörte Ruhe war Dir dringend nöthig."

„Wie kann ich Ruhe finden, so lange mich der Gedanke an Maly peinigt, so lange ich nicht einmal weiß, wohin sie sich gewendet. Ich war soeben bei ihrem Hauswirth; der Mann weiß nicht, oder will nicht wissen, welchen Aufenthaltsort sie erwählt hat. Mich an die Behörden zu wenden, davor habe ich eine unüberwindliche Scheu — und doch wird nichts Anderes übrig bleiben, wenn mir nicht ein glücklicher Zufall auf die Spur hilft. Darauf aber kann ich nicht warten."

Theilnehmend hatte die Gräfin ihm zugehört.

„Weißt Du, lieber Sohn, ich habe da einen sehr guten Gedanken. Wie Du sehr richtig bemerkst, ist es nicht angenehm, sich Behufs Nachforschungen an die Behörden zu wenden — wenigstens nicht, wenn es von Dir selber ausgeht. Das Beste ist, wir reisen so bald als möglich ab und Du betrauft eine zuverlässige Person mit dieser delikaten Angelegenheit. So wie ich Dr. Berg kenne, dürfte er sich gern zu diesem Opfer der Freundschaft bereit finden lassen, und Du weißt, wie umsichtig und klug er ist."

Dr. Berg — Egon athmete förmlich auf bei dem Gedanken an ihn. Er hatte den treuen Freund und Lehrer in den Aufregungen des heutigen Tages ganz vergessen, und wenn hier Einer helfen konnte, so war er es. Schon eine Aussprache mit ihm mußte Erlösung sein; bei diesem edlen, hochsinnigen Manne fand Egon gewiß Verständniß, Theilnahme für Alles, und so war es denn wohl in Wahrheit das Beste, was die Mutter rieth; abreisen so schnell als möglich. Auf seinen etwas unsicheren Einwurf, daß er doch noch verschiedene private Angelegenheiten zu ordnen habe, und vor Allem der Urlaub noch nicht ertheilt sei, hatte die Gräfin die schnelle Antwort zur Hand, daß der Vater eben persönlich die Urlaubsgenehmigung vom Kommandeur empfange, und daß alles Uebrige von Dr. Berg geordnet werden könne, dessen Aufenthalt in der Stadt ja doch der Nachforschungen wegen nöthig sein werde. Auch Egon's Wohnung könne ja noch einige Zeit unverändert beibehalten werden, damit Berg gleich ein Asyl vorfände, und so wäre denn ja nicht viel mehr zu erledigen.

Sympathisch stimmte Egon Allem bei, was die Mutter ihm rieth, überließ dann seinem Diener das Verpacken aller Effekten und kümmerte sich nur um die Ueberführung der beiden Rennpferde persönlich. Für Lady Jane war ihm ein hoher Preis geboten; doch lehnte er es trotz eifrigen Zuredens des alten Grafen entschieden ab, das Pferd zu verkaufen. Dann drängte er selbst zur schleunigen Abreise, um nur so bald als irgend möglich mit Dr. Berg Rücksprache nehmen und ihn zu Nachforschungen über Maly veranlassen zu können. So reiste denn bereits am nächsten Morgen die gräfliche Familie nach Wustrau ab.

Fünftes Kapitel.

An den großen Erbbesitz der Bölows schloß sich nördlich, nur durch ein kleines Flüßchen geschieden, das Dorf Klein-Wustrau an. Vor mehr als hundert Jahren hatte auch dies Dorf noch zum Majoratsgut Wustrau gehört, doch der damalige Besitzer hatte in schweren Zeiten beim Könige die Erlaubniß nachgesucht und auch erhalten, einen kleinen Theil des sonst unveräußerlichen Besitzes unter den Hammer zu bringen. Damals war es ein Einzelner gewesen, der das ganze Areal angekauft hatte. Später, während des siebenjährigen Krieges, ward es parzellirt, und die Nachkommen Derer, die sich damals dort angesiedelt, waren mit wenig Ausnahmen große, reiche Bauern geworden, die sich auf ihr wohlgeordnetes Gemeinwesen etwas zu gut hielten und Alles thaten, den guten Ruf, dessen sich Klein-Wustrau erfreute, nur immer mehr zu pflegen.

In diesem Dorfe nun hatte sich Dr. Berg angekauft, und zwar ein paar Morgen Landes erworben, das dicht am Fluß und somit hart auf der Grenze zwischen dem Herrenbesitz und dem Bauerngut lag. Gleich jenseits des Flüßchens dehnten sich die herrlichen Waldungen der Bölows aus, und von der kleinen Anhöhe, auf der Dr. Berg seine Villa erbaute, genoß man eine herrliche Aussicht auf Wasser, Wald und die gesegneten Fluren, in denen verstreut die Höfe Klein-Wustraus lagen. Berg hatte während des Baues, obgleich seine eigentliche Wohnung im Wustrauer Schlosse war, doch noch im Dorfe beim Gemeindeältesten Wohnung genommen. Es ward ihm manchmal für den Heimritt zu spät, oder er wollte bereits am frühen Morgen auf der Baustelle sein, und so war es ihm denn sehr gelegen, als ihm der Gemeindeälteste ein Zimmer in seinem weitläufigen Hause zur Verfügung stellte, natürlich, ohne von Miethzins etwas wissen zu wollen. Fühlten sich doch all' die Bauern frei und reich wie Könige, und Dr. Berg war es sehr interessant, mit diesen allezeit gut deutschen, aufgeklärten oder doch nach Aufklärung strebenden Männern gelegentlich zu verkehren, sie gleichsam zu studiren. So war er auch heute, am Sonntag Abend, gern der Aufforderung seines Wirthes gefolgt und mit ihm in das Wirthshaus des Dorfes gegangen, wo sich um diese Zeit eine zahlreiche Gesellschaft zu friedlichem Meinungsaustausch zu versammeln pflegte. Auch der Pastor — die Pfarrei von Klein-Wustrau war, nebenbei gesagt, die bestdotirte des ganzen Kreises — kam gelegentlich zu einem Plauderstündchen herüber; wußte er, daß Dr. Berg zu finden, so erschien er ganz gewiß. Es gab daher auch in diesem Wirthshaus des Dorfes einen Honoratiorentisch, an dem Pastor und Lehrer, Schulze und Gemeindeälteste, sowie die reichen Bauern saßen. An einem zweiten sah man die weniger „schwer wiegenden" Bewohner Klein-Wustraus, und ein dritter, übrigens der bei Weitem größte Tisch — war für die mancherlei Gäste aus den untersten Schichten, für Knechte, Tagelöhner und Vorübergehende aus den umliegenden Ortschaften bestimmt. Auch war dieser Tisch von den beiden ersten durch den dazwischen gestellten langen Schenktisch geschieden; hier also wie überall hoch und niedrig, Patrizier und Plebejer streng gesondert.

Oft kamen auch die Tagelöhner und Knechte vom Herrengut in's Wirthshaus von Klein-Wustrau. Zwar gab es auch bei ihnen im Dorfe eine Schenke; aber sie war in schlechtem Zustande, und man hatte zudem den Wirth in Verdacht, daß er beim Grafen den Ohrenbläser machte und Alles getreulich berichtete, was in seinem Wirthshaus vorging und was sich die Leute über ihren Gutsherrn zuflüsterten. Und es gab Mancherlei zu flüstern und zu klagen; Graf Bölow war ein strenger, harter Herr, bei dem es selten Jemand lange aushielt, wenn man nicht gerade, wie die verheiratheten Tagelöhner, durch Weib und Kind an die Scholle gebunden war und nicht so leicht den Herrn wechseln konnte. Aber auch der Pastor in Groß-Wustrau war nicht ein aufgeklärter, menschenfreundlicher Mann, wie der im Bauerndorfe nebenan, sondern ein finsterer Zelot, der den armen Leuten keine heitere Lebensfreude gönnte und alle harmlosen Zerstreuungen, besonders aber den Besuch des Wirthshauses als Verführungen des Satans, an dessen leibhaftige Existenz er noch glaubte, hinstellte und jeden Sonntag in der Kirche dagegen eiferte. Da war es denn kein Vergnügen für die Bölow'schen Gutsleute, sich in ihrem Wirthshaus sehen zu lassen, und einträchtig wanderten sie gewöhnlich jeden Sonntag hinüber nach Klein-Wustrau, um dort einige Stunden freier Erholung zu finden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

verehre. Damals also machten sie einen Unterschied zwischen dem Könige und dem verantwortlichen Minister; jetzt behaupten sie dem Fürsten Bismarck gegenüber, daß die an den Leistungen der verantwortlichen Minister geübte Kritik unbedingt die Krone selbst träfe! Wir glauben, daß hiernach über Sinn und Adresse des neulichen Zitats aus dem Götz Niemand mehr im Zweifel sein kann."

* **Karlsruhe**, 17. Aug. In der schwedischen Regierungspresse wird neuerdings die Einberufung eines außerordentlichen Reichstages erörtert, der sich mit der Vertheidigungsfrage beschäftigen soll. Es würde sich um die abermalige Vorlage des Gesetzentwurfes über die militärische Uebungszeit von 90 Tagen handeln, den der Reichstag zweimal abgelehnt hat; doch mit verschiedenen, die Annahme erleichternden Modifikationen. Die demokratische Presse erkärt dem Kriegsminister, Frhn. v. Rapp, daß ohne die Lösung der Steuerfrage wie ohne erweitertes Wahlrecht von dieser militärischen Bewilligung nicht die Rede sein könne; daneben verstärkt sie ihre schon früher vorhanden gewesene Agitation für die Einberufung eines „Volksreichstags." Die Hauptaufgabe des diesmaligen „Volksreichstags" würde die Agitation für die Erweiterung des Wahlrechtes sein. Daß übrigens diese Bewegung von der ministeriellen wie der demokratischen Seite mit den neuerlichen Vorgängen in Norwegen zusammenhängt, bedarf wohl keines besonderen Hinweises.

♁ **Karlsruhe**, 17. Aug. Im Jahre 1882 erschien in Odessa ein von dem russischen Generalstabsobersten Baikow verfaßtes Buch: „Versuch zu einer Anleitung zur Ausübung des strategischen Dienstes der Reiterei", in welchem ganz offen die Verwüstung ganzer Landesstrecken im feindlichen Gebiete gepredigt wird. Man wird sich wohl keinen Augenblick einem Zweifel hingeben dürfen darüber, daß die Russen wie ebenso die Franzosen gegebenen Falls Alles daran setzen werden, nach diesem vielversprechenden Rezepte zur Verwüstung unseres deutschen Landes zu verfahren, und man darf vielleicht die von dem französischen Kriegsminister für den kommenden November geplante Errichtung zweier neuer Kavallerieregimenter in Koreux und Saint Germain und die Verlegung des bisher in diesen Städten liegenden Dragoner- (6.) und berittenen Jäger- (4.) Regiments nach der Ostgrenze, als Einleitung hierzu ansehen. Eine solche, uns drohende Verwüstung unseres Landes — ein Verfahren, von dem sich die deutschen Armeen im Feldzuge 1870/71 in Feindesland vollkommen frei wissen, — erheischt aber deutscherseits geeignete Repressalien, d. h. Vorsichtsmaßregeln zur Gegenwirkung; wir begrüßen daher die geplante Reform bezüglich der Vertheilung unserer Kavallerie mit Freuden und würden uns noch mehr freuen, wenn bei der in Aussicht stehenden Neuorganisation unserer Armee auch auf die Vermehrung der Kavallerie Bedacht genommen würde, was angesichts der von unseren Nachbarn im Osten und Westen getroffenen Maßregeln gewiß nur gerechtfertigt wäre.

N. **Berlin**, 16. Aug. Zur Frage der parlamentarischen Immunität ist ein Prozeß von Interesse, welcher dieser Tage in Paderborn gegen den Reichstagsabg. Rudolphi stattgefunden hat. Dieser dem Zentrum, der Partei der Duldsamkeit und Milde gegen Andersdenkende, angehörige Abgeordnete, war wegen Beleidigung und Beschimpfung der evangelischen Landeskirche angeklagt. Der Gerichtshof entschied aber, daß die Strafsache in Folge der fortdauernden parlamentarischen Tagung verjährt sei. Wenn wieder einmal vertagt wird, kann also der greise friedfertige Herr aus dem Zentrum sich ungestraft weitere Beschimpfungen gegen die evangelische Kirche gestatten. Bisher waren es nur sozialdemokratische Abgeordnete gewesen, welche sich dieses Privilegs der straflosen Begehung von Ungebührlichkeiten erfreuten.

Berlin, 16. Aug. Der Magistrat hat heute beschlossen, zwei Lazarethbaracken zur Aufnahme von choleraverdächtigen Personen bereit zu stellen. — Statthalter Hohenlohe ist gestern Abend nach Wilna abgereist, wo sich bereits die Fürstin und Tochter befinden.

Berlin, 16. Aug. Das in letzter Zeit entstandene sogen. Delbrück'sche Komite zur Vorbereitung der Weltausstellung in Berlin beschloß heute, lt. Frkf. Ztg., sich nicht aufzulösen, sondern im Herbst einen Kongreß aller Freunde einer deutsch-nationalen Ausstellung nach Berlin einzuberufen.

* **Berlin**, 16. Aug. Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über die Besetzung der Unterbeamtenstellen in den Gemeindeverwaltungen mit Militäranwärtern, ferner das Gesetz über das Diensteinkommen der Lehrer an nichtstaatlichen höheren Schulen, endlich eine Verordnung, wonach zu den Sitzungen der Provinzialmedizinalkollegien und der wissenschaftlichen Abordnung für das Medizinalwesen, wenn allgemeine oder besonders wichtige Fragen berathen werden oder über Anträge der Aerztekammern beschlossen wird, Vertreter der Aerztekammern als außerordentliche Mitglieder mit voller Stimme zuzulassen sind.

Frankreich.

♀ **Paris**, 16. Aug. Bei einem Wettrennen in Toulon, bei welchem der General Loizillon den Vorsitz führte, ist gestern eine Zuschauertribüne eingestürzt. Sie enthielt 300 Personen, worunter viele Damen; 50 derselben wurden mehr oder weniger schwer, 3 oder 4 sehr erheblich verletzt. Das Unglück hatte in dem schlechten Zustand der Materialien, aus welchen die Tribüne bestand, seinen Grund.

Serbien.

* **Belgrad**, 15. Aug. Von unterrichteter Seite verlautet, der Ministerpräsident Pasic habe der Regentschaft die Entlassung des gesammten Kabinets eingereicht, nachdem der Minister des Innern und der Kriegsminister um ihre Entlassung gebeten hätten.

Amerika.

* **Buffalo**, 16. Aug. Das Militär hat die Ruhe wiederhergestellt. Die Bahnkörper sind militärisch besetzt. Umfassende Polizeipatrouillen schützen die Bahnzüge und die bedrohten Gebäude. Zwei neuerliche Attentatsversuche auf Güterzüge sind mißglückt.

Baden.

Karlsruhe, 16. Aug. Gestern Abend nach 6 Uhr traf der Staatssekretär des Auswärtigen Amts des deutschen Reichs, Freiherr von Marschall, aus der Schweiz auf Mainau ein und stieg, einer Einladung der großh. Herrschaften folgend, im Schlosse ab. Gleichzeitig traf auch die junge Gräfin Penafiel für einige Tage mit ihrer Gesellschaftsdame bei Ihren Königlichen Hoheiten ein. S. K. H. der Großherzog reiste heute Mittag, lt. Hofbericht, nach Straßburg zur Besichtigung des 8. königl. württembergischen Infanterieregiments Nr. 126 und des königl. preuß. Infanterieregiments Nr. 138. Hierauf wird Seine Königliche Hoheit den Offizierkorps dieser Regimenter ein Gabelfrühstück im Offizierskasino geben und dann nach Schloß Mainau zurückkehren. Der Staatssekretär Freiherr von Marschall reist heute Abend mit S. K. H. dem Großherzog bis Offenburg, von wo derselbe sich zu seiner Familie auf's Land in der Nähe von Freiburg begibt. Gestern Nachmittag landete auf Mainau der Gesangverein Liederkranz von Mainz und sang einige Lieder im Schloßhof. S. K. H. der Großherzog ließ den Verein in den Gartenanlagen herumführen, worauf derselbe nach Konstanz zurückkehrte.

e **Karlsruhe**, 16. Aug. Vergangenen Sonntag und Montag fand der Verbandstag der evangel. Arbeitervereine Badens hier statt. Von allen Vereinen mit Ausnahme von 2 waren Vertreter entsandt. Sonntag Nachmittag und Montag Vormittag wurden die gemeinsamen Berathungen abgehalten. Aus den Jahresberichten ging hervor, daß sowohl der Verband, als auch jeder einzelne Verein auf ein Jahr reicher Thätigkeit zurückschauen kann. Als wichtigsten Beschluß heben wir den hervor, daß ein Verbandsorgan gegründet werden soll. Sonntag Abend 6 Uhr wurde zu Ehren der Gäste im Saale des Karlsruher Vereins ein Familienabend veranstaltet, der trotz der Hitze einen schönen erhebenden Verlauf nahm. Außer den Reden erfreuten Musikstücke, lebende Bilder, Vorträge von Gedichten u. s. w. die Versammlung. — Am Montag Nachmittag wurde ein gemeinschaftlicher Ausflug auf den Thurmberg unternommen. Nicht um Feste zu feiern waren die Vertreter der einzelnen Vereine zusammengekommen, sondern hauptsächlich zu gemeinsamer Berathung. Mögen die hierbei empfangenen Anregungen nun auch ins Leben umgesetzt und die Bestrebungen der evangel. Arbeitervereine mit Erfolg gekrönt werden!

♁ **Heidelberg**, 16. Aug. Der Heidelberger Liederkranz, der z. Z. eine Sängerfahrt durch den Schwarzwald unternimmt, ist in Freiburg und St. Blasien auf's Liebenswürdigste gefeiert worden. In ersterer Stadt wurde ihm zu Ehren ein großartiges Gartenfest veranstaltet. — In der Bäckereiausstellung hat nachträglich noch die Prüfüng der Margarine stattgefunden und ist der erste Staatspreis der Firma Simon von der Bergh in Kleve, der zweite Oran u. Scheffel in Bibrich zuerkannt worden. Heute Abend werden die Ehrenpreise vertheilt und findet ein Schlußkonzert statt.

♯ **Heidelberg**, 16. Aug. Heute hat die Bäckereiausstellung hierselbst ihr Ende erreicht. Sie ist von 17,600 erwachsenen Personen und an den beiden letzten Vormittagen von 1900 Kindern besucht worden. Sie wird ohne Fehlbetrag, eher noch mit einem Ueberschuß, abschließen. Die Kinder zahlten nur 15 Pf. Eintritt, dafür bekam ein jedes noch eine Bretzel und viele von ihnen konnten noch mit einem Lebkuchen bedacht werden. Die Kinder des Waisenhauses, des Rettungshauses und zahlreiche andere, die ärmeren Familien angehörten, blieben vom Eintrittsgeld befreit.

♀ **Aus dem Kraichgau**, 15. Aug. In Folge der anhaltend trockenen Witterung herrscht großer Futtermangel. Die Viehpreise sind daher sehr zurückgegangen. Die Bauern sind genöthigt, Vieh zu verkaufen und sind froh, wenn sie es zu einem geringen Preis verkaufen können. Nun sollte man meinen, daß in gleichem Verhältniß auch die Fleischpreise zurückgegangen wären. Dies ist aber vielfach nicht der Fall. Während fast durchgängig die Ansicht herrscht, die Metzger könnten nach den gegenwärtigen Viehpreisen das Pfund Rindfleisch noch mit gutem Nutzen zu 50 Pf. verkaufen, halten die Metzger an einigen Orten des Kraichgaues noch an den höchsten Preisen von 58 und 60 Pf. für das Pfund Rindfleisch fest, so daß Fleisch- und Viehpreise in gar keinem Verhältniß zu einander stehen. Manche Bauern erklären daher bereits, unter solchen Umständen lieber selber schlachten zu wollen, als zu Spottpreisen das Vieh an die Metzger zu verkaufen, um sodann wieder zu den höchsten Preisen das Fleisch von ihnen zu kaufen.

⊙ **Ihringen**, 15. Aug. Mit Befriedigung kann ich über den Verlauf der diesjährigen Ernteberichten. Das Wintergetreide lieferte sowohl in Körnern als Stroh einen vollen Ertrag; Sommergerste und Haber befriedigten weniger, da sie dünnständig und im Halm kurz geblieben sind. Allgemein wird der Mehlreichthum des diesjährigen Getreides gerühmt. Die Witterung war über die ganze Ernte äußerst günstig und trug natürlich zu einem sehr schnellen Verlauf derselben das Wesentlichste bei. Obgleich die Fruchtpreise auf dem Freiburger Markte sehr wesentlich zurückgegangen sind, hört man von einem längst gehofften Abschlag des Brotes gar nichts. In den Städten kann man sich durch Anschluß an einen Verbrauchsverein wenigstens einigermaßen selbst helfen, aber wir auf dem Lande sind der Willkür der Bäcker bezw. der Kunstmüller schutzlos preisgegeben. Die Kartoffeln versprechen eine reichliche Ernte; Frühkartoffeln liefern große, gesunde und schmackhafte Knollen; auch die Spätkartoffeln stehen noch immer grün, was auf ihre Gesundheit schließen läßt. Welschkorn und Runkelrüben entwickeln sich sehr gut; dagegen steht das Oehmd nur auf gut gedüngten Wiesen schön. Das meiste Interesse nehmen jetzt unsere Reben in Anspruch. In allen Theilen der Gemarkung beginnen die Trauben sich zu färben, daher schon in dieser Woche die übliche besondere Rebhut beginnt. Die Reben stehen äußerst schön und gesund; auch die nicht gespritzten Reben haben sich, wenn auch nicht so üppig, doch gut entwickelt. Die Menge der vorhandenen Trauben ist je nach Lage sehr verschieden; die einzelnen Trauben sind sehr gedrungen; die Beeren stehen so dicht, daß man meint, sie müssen sich gegenseitig herausdrücken. Nach dem gegenwärtigen Stande läßt sich bei fortgesetzt guter Witterung auf einen Septemberherbst schließen. Die Güte des Neuen muß jedenfalls ausgezeichnet werden und wird hoffentlich den „Italiener" entbehrlich machen.

♁ **Villingen**, 15. Aug. Vom Schwarzwaldgausängerfeste in Donaueschingen kehrten gestern Abend der Sängerbund Villingen mit einem ersten, der Männerchor mit einem zweiten Preise gekrönt zurück. Die Vereine wurden am Bahnhofe empfangen und durch die Knabenmusik in den Paradiessaal geleitet, wo Herr Bürgermeister Osiander sie in freundlichen, anerkennenden Worten beglückwünschte. Unter wechselnden musikalischen Vorträgen und verschiedenen Trinksprüchen wurde hier das schöne Fest abgeschlossen und mit frischem Muthe werden die aufgemunterten Sänger wieder auf's Neue weiter arbeiten in ihrer, das Leben verschönernden Kunst.

♯ **Vom Belchen**, 16. Aug. Der am Sonntag Abend auf dem Wege nach dem Belchen überfallene und beraubte Finanzpraktikant Nikolaus Ott von Altmünsterol i. E. ist gestern Abend 11 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Empörung der Bevölkerung gegen den Thäter ist eine große; von Letzterem hat man bis jetzt noch keine Spur.

⊙ **Wehr**, 15. Aug. Vom herrlichsten Wetter begünstigt fand dahier gestern die Fahnenweihe des hiesigen Turnvereins statt, verbunden mit einem Gaupreisturnen, an welch' letzterem 150 Turner Theil nahmen und Treffliches leisteten. Bei der Preisvertheilung erhielten erste Preise: Innerhalb des Gauverbandes: 1. Preis: Bortmann Lörrach; 2. Preis: Kaiser-Schopfheim; 3. Preis: Gottlieb-Säckingen; außerdem kamen noch 2 Preise zur Vertheilung. Auswärtige: 1. Preis: Rösch-Schopfheim (Straßburg); 2. Preis: Frehner-Basel; 3. Preis: Ulmschneider-Basel; auch hier kamen noch weitere 14 Preise zur Vertheilung. An der schönen Feier, die in allen ihren Theilen einen außerordentlich gelungenen und allgemein befriedigenden Verlauf nahm, betheiligten sich 22 Vereine mit etwa 5000 Turnern und zahlreiche Gäste aus Nah und Fern hatten sich zu dem frohen Feste unserer Turner eingefunden.

Verschiedenes.

♁ **Karlsruhe**, 15. Aug. In den preußischen staatlichen Artilleriewerkstätten werden gegenwärtig „Schießbremsen" für die Lafetten der Feldartillerie angefertigt. Dieselben, eine Erfindung des Obersten Becker, bestehen aus Drahtseil, und sind dazu bestimmt, den in Folge der gewaltigen Kraft des neuen Pulvers so starken Rücklauf der Geschütze zu vermindern. Bei den bevorstehenden Manövern sollen schon einzelne Batterieen der Feldartillerieregimenter mit dieser neuen Erfindung versehen werden. — Ebenso werden gegenwärtig von der preußischen Gewehrprüfungskommission Schießversuche mit einem neuen, in der Gewehrfabrik zu Spandau hergestellten Probegewehr von nur 5,5 Millim. Kaliber gemacht, auf deren Ausfall man sehr gespannt sein darf; denn entsprechen dieselben den von dem Gewehr gehegten Erwartungen, und wird dasselbe in Preußen eingeführt, so ist dessen Kaliber das kleinste aller bis jetzt bei irgend einer Armee eingeführten Kaliber, dessen Geschoßdurchmesser nicht einmal so groß ist, wie der eines gewöhnlichen Bleistiftes, wodurch eine Gewichtsverminderung des Gewehrs und des Geschosses, obgleich letzteres länger als das seither gebräuchliche, ermöglicht wird und eine größere Anzahl Patronen ohne Erschwerung des jetzigen Gewichtes derselben mitgeführt werden kann.

* **Köln**, 16. Aug. Die Köln. Volksztg. meldet aus Saarlouis, daß ein Soldat des in Saarbrücken garnisonirenden 8. rhein. Infanterieregiments Nr. 70 auf dem Marsch am Hitzschlag gestorben sei und ein anderer in Lebensgefahr schwebe.

* **Potsdam**, 16. Aug. Es verlautet, der Verwalter des Rittergutes Nahe bei Neu-Ruppin

---

Als Dr. Berg und sein Begleiter heute im Gasthofe anlangten, fanden sie bereits viele Gäste und reges Leben und Treiben vor. Man hatte die Tische im Freien unter den uralten, im ersten, zarten Blätterschmuck des Lenzes prangenden Linden aufgestellt, um den köstlichen Maiabend zu genießen, und die meisten dieser Tische waren bereits dicht besetzt. Etwas seitab von den Uebrigen sah man vier junge Leute Karten spielen; es waren dies der Schulzensohn mit seinen zwei gleichalterigen Vettern und dem jüngsten, kaum siebenzehnjährigen Eleven der gräflichen Gutswirthschaft, Willibald Koch. Als Letzterer Dr. Berg erscheinen sah, färbte ein hohes Roth sein jugendliches Gesicht, und er erhob sich sofort, um aus der Ferne den Gast und Freund des gräflichen Hauses ehrerbietig zu begrüßen. Augenscheinlich hatte er diesen hier nicht erwartet, und es mochte ihm unlieb sein, beim Kartenspiel überrascht zu werden; der Doktor aber trat freundlich zu ihm heran, bot ihm die Hand und sagte dann, lächelnd mit dem Finger drohend, und den Pastor von Groß-Wustrau kopirend: „Ei, ei, auch Sie schon dem Teufel verfallen? Das ist etwas früh, lieber Koch!"

Der junge Mann ward sehr verlegen. „Wir spielen um so geringen Einsatz . . . nur zum Zeitvertreib, Herr Doktor!"

„Bei mir bedarf's keiner Entschuldigung, obgleich ich, ohne irgendwie pedantisch zu sein, doch der Jugend jeden anderen Zeitvertreib lieber gönne, als das Kartenspiel, das ich besonders an einem so herrlichen Frühlingsabend kaum begreifen kann. Indeß Jeder nach seiner Neigung — lassen Sie sich nicht stören, meine Herren!"

Damit ging er wieder zu seinem Tische, wo man eben zusammenrückte, um ihm Platz zu machen und ihn alsbald in ein angeregtes Gespräch über das Fortschreiten seines kleinen Baues, sowie über allerlei landwirthschaftliche Fragen verwickelte. Bald kam auch der Pastor hinzu; — wahrscheinlich hatte er Dr. Berg zum Wirthshaus wandeln sehen. Die Unterhaltung ward sehr belebt, bis etwa nach Verlauf einer halben Stunde einer von den Kleinbauern zum Schulzen trat und ihm leise eine Mittheilung machte, die denselben in keineswegs angenehmer Weise zu überraschen schien. (Forts. f.)

(**Ueber die Unterbringung des preußischen Schatzes**) im siebenjährigen Kriege macht Dr. Holzapfel in den Forschungen zur Geschichte Magdeburgs einige interessante Angaben. Die Frage der Verlegung des königlichen Hoflagers von Berlin wurde zuerst 1757 in Erwägung gezogen, wobei Küstrin, Magdeburg und zuletzt Stettin in Betracht kamen. Der König, der Anfangs für Küstrin sehr eingenommen war, entschied auf die Gegenvorstellungen seines Ministers, des Grafen von Finckenstein, welcher Friedrichs II. geheime Instruktion vom 10. Januar 1757 in Händen hatte, für Magdeburg, wo denn auch der Hof von Oktober 1757 bis Januar 1758, dann von August bis November 1759 und zuletzt von März 1760 bis Februar 1763 sich aufhielt. Dorthin mußte nach des Königs Bestimmung die Familie unter dem Schutze der ganzen Garnison gehen, wobei auch der Staatsschatz, die Krondiamanten, das Silberzeug der Prunkzimmer und das gesammte goldene Tafelgeschirr mitgenommen werden sollten. Im Juli waren acht Tage lang 10 Personen im Schlosse zu Potsdam mit dem Einpacken der Werthsachen beschäftigt; am 10. August stand alles Silber zur Absendung bereit. Anfang Oktober wurde der Münzdirektor Knöffelt in Berlin angewiesen, nach Magdeburg zu gehen, um dort das Silber auszuprägen, die Königin aber mußte im März desselben Jahres bei Haddicks Anrücken auf Berlin in größter Eile nach Spandau flüchten und kam erst gegen Ende Oktober nach Magdeburg. Aus dem Staatsschatz war eine Million Thaler nach Küstrin abgegeben worden und Münzdirektor Knöffelt, der das königliche Silber einschmelzen und ausprägen sollte, konnte damals melden, daß von der Einschmelzung des Jahres 1745 — wobei der herrliche silberne Chor aus dem Rittersaal verloren ging — 38 Barren vorhanden seien. Auch alle Juwelen des Hofes und die Pretiosen der verstorbenen Königin-Mutter kamen nach Magdeburg. Friedrich II. bestimmte wegen Einschmelzung der Silbergeräthe, daß dieselben nach dem Kleveschen Fuß in Groschen und Sechspfennigstücken erfolgen solle, so daß er aus der Legierung nach Abzug der Unkosten 600,000 Thaler erzielte. Während die Königin mit den Prinzessinen Amalie und Ferdinand etwa sechs Wochen später Magdeburg wieder verließ, wurden über den Schatz weitere Nachrichten nicht gegeben. Nur so viel geht aus anderen Weisungen hervor, daß auch ein Theil der Kriegskasse damals nach Magdeburg in Sicherheit gebracht wurde, während der übrige Theil nach Küstrin kam.

(**Eines modernen Mucius Scävola**) kann sich das Gardefüsilierregiment rühmen, bei dessen Offizierkorps der Kaiser kürzlich das Mittagsmahl einnahm. Die Vossische Zeitung bringt darüber folgende Mittheilung, die, wie sie hinzufügt, wohl kaum in weitere Kreise gedrungen ist: Es war am 14. August 1870, als das Regiment auf französischem Boden in Arraye Quartier nahm. Die Offiziere fanden Unterkunft in einem leeren Schloß. Erfreulicherweise wurde in den Kellern des Schlosses Wein gefunden. Man beschloß, ihn an die von den langen Märschen ermüdeten Mannschaften des Regiments auszutheilen. Der Oberst v. Erckert und der Major v. Schmeling leiteten die Ausgabe des willkommenen Getränkes. In dem Keller, wo sich Major v. Schmeling befand, lagerte auch Spiritus. Zahlreiche Soldaten drängten zu den Fässern hin, um das Quantum Wein in Empfang zu nehmen. Plötzlich gerieth durch irgend welche Unvorsichtigkeit eines der Spiritusfässer in Brand. Eine furchtbare Explosion, welche viele Menschenleben gekostet hätte, stand bevor; denn der Spund des betreffenden Fasses stand offen. In diesem kritischen Augenblick sprang schnell entschlossen der Major v. Schmeling hinzu, senkte die bloße Hand in die Flammen hinein und hielt damit, bis jene gelöscht waren, den Spund zu, so daß eine Explosion vermieden wurde. Wiewohl der Major bedeutende Brandwunden davongetragen, rückte er nichtsdestoweniger am 18. August in die Schlacht. Von Fieberfrost geschüttelt, kommandirte er bei dem Sturm auf St. Marie aux Chenes und bei dem darauf folgenden Vorgehen bei St. Privat. Hier ereilte diesen modernen Mucius Scävola leider der Tod — in nächster Nähe des damaligen Generals, jetzigen Generalfeldmarschalls v. Pape, traf ihn die tödtliche Kugel in die Brust und mit den Worten: „Ich bin todt!" sank der brave Offizier vom Pferde.

— Von den Gegnern der Frauen-Emanzipation wird oft der Einwand geltend gemacht, daß die Frauen schon darum einer höheren geistigen Entwickelung unfähig seien, weil das Hirn der Frauen überhaupt viel weniger wiege, als das männliche Hirn. Der verstorbene Professor Bischof in St. Petersburg, einer der eifrigsten Kämpfer gegen die weibliche Emanzipation, war zugleich einer der eifrigsten Verfechter dieses Gehirn-Minus. Es galt für ihn als thatsächlich festgestellt, daß das weibliche Hirn durchschnittlich 1250 Gramm wiege, während das mittlere Gewicht des männlichen Hirns 1350 Gramm betrage. Nun wurde aber (so erzählt der Wratsch) nach Bischof's Tode auch sein Gehirn gewogen, und es erwies sich, daß es nur — 1245 Gramm wog. Also 5 Gr. unter dem Normalgewicht des Frauenhirns!

(**Der Pariser Figaro**) brachte bekanntlich vor drei Wochen einen Aufsatz, worin er die erste Anregung gab, im Jahre 1900 eine Pariser Weltausstellung zu halten. Der Vater dieser Idee und der Schreiber des Aufsatzes ist der bekannte Figaro-Mitarbeiter „Jacques de St. Cère", deutschen Ursprungs, früher in Berlin unter dem Namen Rosenthal wohlbekannt und jetzt in Paris verheirathet mit einer Tochter des Dramatikers und Kladderadatschgelehrten David Kalisch, geschiedener Frau Paul Lindau's.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sei nach einer Unterschlagung von 50,000 M. seit einigen Tagen verschwunden.

* **Insterburg**, 16. Aug. Der landwirthschaftliche Zentralverein für Litthauen und Masuren beschloß die Beschickung der Chicagoer Weltausstellung mit ostpreußischen Pferden.

Wien, 11. Aug. Es war eine traurige Geschichte, die vorgestern der ehemalige Südbahnbeamte Max Rothe nach Berichten Wiener Blätter dem Strafrichter, vor dem er sich wegen verbotener Rückkehr zu verantworten hatte, erzählte. Nach einem 18jährigen Aufenthalt in Oesterreich wurde Rothe im Jahre 1886 aus sämmtlichen Kronländern ausgewiesen und nach Annaberg in Preußisch-Schlesien abgeschoben. Da er aber keine Zuständigkeit nachweisen konnte, wurde er immer von Preußen nach Oesterreich und von Oesterreich nach Preußen ausgewiesen und befindet sich seit den letzten sechs Jahren mit seiner Familie auf der Reise, großentheils hungernd und arbeitslos auf der Landstraße. Im Juli d. J. kam er über Oderberg und Schönbrunn nach Rohatek. Da er nirgends geduldet wurde, begab er sich, aller Mittel entblößt, mit seiner Familie zu Fuß nach Wien, wurde in Floridsdorf aufgegriffen und durch die Polizei dem Bezirksgerichte Alsergrund überstellt. „Ich werde", sagte der Angeklagte Rothe, „gehetzt wie ein wildes Thier; nirgends werde ich geduldet, ich kann mir nirgends eine Existenz gründen. Heimathlos muß ich auf der Landstraße enden, und leider theilt meine Familie dieses traurige Loos mit mir." Rothe wurde zu einer Woche Arrest verurtheilt, die er sofort abbüßen zu müssen erklärte, während Frau und Kinder in polizeilichem Gewahrsam ihn erwarten; dann wird der Heimathlose wieder an die preußische Grenze geschafft.

— Das landwirthschaftliche Institut zu Hof Geisberg wurde 1818 in Idstein gegründet und seit 1834 auf dem Hofgute Geisberg bei Wiesbaden als Winterschule mit 2 Semestern fortgeführt. Die meist kleinbäuerlichen Verhältnisse in Nassau entsprechen dieser Einrichtung umsomehr, als viele junge Landwirthe im Sommer ihre Arbeitskraft zur Stütze ihrer elterlichen Wirthschaft verwenden. Denjenigen, welche ihre praktische Ausbildung auf anderen Gütern zu erlangen suchen, werden entsprechende Stellen durch den Institutsvorstand vermittelt. Zweck des Unterrichtes und Unterrichtsmethode gehen dahin, den Schülern die wissenschaftlichen Grundlagen unter steter Rücksichtnahme auf die Praxis für Ausübung des landwirthschaftlichen Gewerbes zugänglich zu machen. Das Wintersemester 1892/93 beginnt an dem genannten Institute am 24. Oktober.

Handelsnachrichten.

Kurse der Mannheimer Börse vom 16. August.

Obligationen.

	Brief	Geld		Brief	Geld
4 Bad. Obl. M.	—	103.80	4 R. Hb. Ser. 58	—	100.70
4 Bad. Obl. 1886 fl.	106	—	4 " 62—63	—	102
4 "	—	101.90	3½ Mannheimer 1888	—	96.20
4 " Tlr. 100 L.	—	137.60	4 " 1885	—	101.75
3 Reichsanleihe	—	88	4 " 1890	—	102.75
3½ "	—	101	4 Heidelberger O. M.	—	101.60
4 "	—	107	4 Freib. i. B. O. "	—	102.40
3 Preuß. Consols	—	88	3½ " 1888	—	
3½ " "	—	101	4½ Ludwigsh. M.	—	103
4 " "	—	107	4 " "	—	102
4 Bayer. Obl. M.	—	107	4½ Waghh. Zuckerf.	100	—
5 Pfälz. Ludwb. M.	—	103.50	5 Oggersh. Spinn.	98.50	—
4 " " fl.	—	102.25	Verein Chem. Fabr.	—	101.25
4 Marbahn "	—	103.50	5 Westeregel Alkaliw.	—	101.40
4 Nordbahn M.	—	103.50	4½ I hyp. Pr. Obl. d.		
4½ Pf. Prior. M.	—	97.50	ver. Speh. Ziegelw. à 103	—	101.50
3½ Rh. Hyp. Pfb. M.	—	95.80	4½ Theilschuldverschreib. d. Zellstofffab.		
3 R. Hb. Ser. 43—46 inkl.	—	100.50	Waldhof	—	101.50
4 " " 47—49	—	100.50			

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Bad. Bank	—	116.00	Sinner Brauerei, Spiritus u. Preßhefefab.	—	190
Rhein. Kredith.	—	119	Werger Worms	—	69
" II. B. 50% E.	131	—	Bad. Brauerei	58	—
Pfälz. Hyp. B. 50% E.	124.25	124	Ganter's Br. Freiburg	—	104.50
Pfälzische Bank	—	115.40	Br. z. Sonne v. Welz	—	115
Mannh. Volksbank	—	125	Malzfabrik Hochheim	—	—
Deutsche Unionbank	78.10	—	Mannh. D.-Schlepp.	116.50	—
Gw.-B. Speyer 50% E.	—	112	Rhein- u. Seeschiff.-Ges.	—	—
Landauer Volksb. 60%	119.75	118.75	Bad. Schiff. Assekur.	750	—
Pfälz. Ludwigsbahn	—	221.50	Bad. Rück- u. Mitversi.	410	400
" Maxbahn	—	143.50	Mannh. Versich.-G.	500	—
" Nordbahn	113.50	—	Mannh. Rückvers.-G.	390	—
Heidelb.-Speyer-Bahn	—	40	Württ. Transp.-Vers.	—	760
Verz.-A. d. ver. Chem. F.	—	140	Oberrh. Versich.-Ges.	—	—
Stamm-Aktien do.	—	80.50	Oggersh. Spinnerei	80	—
Bad. Anilin- u. Soda-F.	277	—	Ettlinger Spinnerei	100	—
Westeregeln Alkali	—	95	Mannh. Lagerhaus-G.	86.50	—
Chm. Fabr. Goldenb.	—	97	M. Gummi- u. Asbestf.	77	—
Hofmann u. Schötensack	41	—	Karlsr. Maschinenfabr.	—	140
Ver. deutsch. Oelfabr.	—	83	Hüttenh. Spinnerei	—	61
Waghäusler Zuckerfabr.	—	56	Nähm. v. Haid u. Neu	—	—
Mannh. Zuckerfabr.	—	110	Speyr. Dampf-Zieg. i. L. (abz. 2% Rückz. i. L.)	—	—
Mannh. Aktienbrauerei	140	—	Verein. Speyr. Zieg.-A.	98	—
Eichbaum "	108	—	Pf. Preßh. u. Spritf.	155	—
Ludwigshf. "	200	—	Portl.-Zementw. Hdlb.	—	150
Schwetzinger Brauerei	23	22	Zellstofffabrik Waldhof	148	—
Brauerei z. Storchen	—	101.50	Emaill. Maikammer.	—	—
Heidelb. Aktienbrauerei	150	—			
Bayr. Br. v. Schwartz	100	—			

* **Mannheim**, 16. Aug. (Effekten-Börse.) Die heutige Börse verlief wiederum in lustloser Haltung. Wir notiren: Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 277 Bf. Eichbaum Brauerei-Aktien 108 Bf. Schwarz Brauerei-Aktien 100 Bf.

Frankfurt a. M., 16. Aug. (Börsenbericht.) Die heutige Börse verkehrte bei sehr stillem Geschäfte in ziemlich fester Haltung. Auf dem Schweizer- und italienische Eisenbahnaktienmarkte machte sich lebhafte Kauflust zu steigenden Kursen geltend. Es wurden heute nach langer Zeit für Schweizerische Transportwerthe Käufe für das Mutterland bemerkt. Der Verkehr soll sich auf diesen Bahnen sehr lebhaft gestaltet haben. Banken waren behauptet. Oesterr. Bahnen lagen mit Ausnahme vom Lombarden auf Wiener Abgaben matter. Renten verkehrten fest, nur Griechen waren wesentlich flauer, da London als Verkäufer auftrat. Für Türkenloose herrschte rege Nachfrage. Von Montanwerthen waren anfangs Eisenaktien begehrt; im Verlaufe schwächten sich Kohlenaktien auf Realisationen etwas ab. Privatdiskonto 1⅝—¾ pCt. (Fr. Z.)

* **Frankfurt a. Main**, 16. Aug. Umsätze bis 6 Uhr 15 Min. Kreditaktien 268—⅛ b., Diskonto-Kom. 194.20 bez., Handelsgesellschaft 145.60 b., Darmstädter 139.30 bez., Dresdener 147.70 bez., Nationalbank — b., Deutsche B. — b., Wiener Bankverein — bez., Länderbank — b., Banque ottomane 113.25 bez., Effektenbank — bez., Staatsbahn — bez., Lombarden 90⅜—⅛ bez., Böhm. Westbahn 295½ bez., Buschtehrader 385 bez., Elbthal 202 bez., Nordwest 182¾ bez., Lokalbahn 153 bez., Mainzer 116 bez., Mittelmeer 103.70—80 b., Meridional 129.70 bez., Gotthardbahn 146.30—40 b. G., do. junge —.— b., Zentralbahn 130.50 bez., Nordost 109.50—60 bez., do. junge —.— bez., Union 68.40 bez., Jura-Simplon St. 47.30 bez., Bochumer 136.70 bez., Edison —.— bez., Dortmunder 65—64.90 bez., Hourl — bez., Harpener 146.25 bez., Hibernia 121.50 b., Konkordia —.— bez., Laurahütte 117.40 b., Gelsenkirchen 139.30 b., Alpine 57.50 b., Werger — b., Nordd. Lloyd 110.70 b., La Veloce 76.50 b., Gräff u. Seeger 89.70 bez., Kali 130 bez., Argentinier — b., do. innere — b., do. äußere — b., Ungarn — b., 1880r Russen — b., Italiener 92 b., Portugiesen 22.20 bez., do. Tabak —.— b., 4% Griechen — b., Spanier —.— bez., Zolltürken 91.80 b. Mexikaner — b., 6% 81.60 b., III. Orient — b., Konf. Russen —.— bez., Türken —.— bez., Türk. Loose 27.80—70—75 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 268⅛. Diskonto-Komm. 194.25. Lombarden 90¼. Marienburger 61.40. Gotthard 146.40.

Mannheim, 16. Aug. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Nov. 17.20, März 17.45. Roggen für Nov. 15.30, März 15.35. Haber für Nov. 14.30, März 14.50. Welschkorn für Nov. 12.20, März 12.20. Stimmung flau.

* **Magdeburg**, 15. Aug. (Zuckerbericht.) Kornzucker ausschl. von 92 Proz. —.—, Kornzucker ausschl. 88 Proz. Rendem. 17.10. Nachprodukte ausschl. 75° Rendem. 14.65. Fest. Brodraffinade I. 28.—. Brodraffinade II. 27.75. Gem. Raffinade mit Faß 28.50. Gem. Melis I. mit Faß 26.75. Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für August 13.15 G., 13.22½ Br., für Sept. 13.30 bez., 13.32½ Br., für Okt.-Dez. 12.85 G., 12.90 Br., für Jan.-März 13.— bez., 13.10 Br. Stetig.

* **Berlin**, 16. Aug. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 36.20, für Aug.-Sept. 34.50, April-Mai 34.70.

* **Hamburg**, 16. Aug. Kaffee: Good average Santos für Sept. 68½ Pf., ditto für Dez. 67¼ Pf.

* **Bremen**, 16. Aug. (Erdöl.) Standard white hier 6.05. Sehr fest. Amerik. Schweineschmalz, Wilcox 40½, Armour 41½.

* **London**, 17. Aug. Silber 38 5/16.

* **Glasgow**, 16. Aug (Roheisen.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 1 d.

* **Liverpool**, 16. Aug. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 7000 Ballen. Umsatz 8000 Ball. Amerikaner fest, 1/16 höher, Surats träge.

* **New-York**, 15. Aug. Baumwolle in New-York 7⅛, ditto in New-Orleans 6 15/16, Baumwolle für Novbr. 7.16, für Dezbr. 7.26, Baumwollezufuhr vom Tage 900, Ausfuhr nach Großbritannien 1000, Ausfuhr nach dem Festlande —.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 15. Aug. (Stadtgartentheater.) Das Gastspiel der Prasch'schen Theatergesellschaft hat in den letzten Aufführungen mehrere Wiederholungen hier bereits bekannter Operetten geboten, die schon bei ihrer Darstellung im Badener Theater kurz besprochen worden sind. Interessant war hier die erstmalige Aufführung der Wildenbruch'schen Haubenlerche, die vorgestern trotz der drückenden Jahreszeit eine sehr zahlreiche Zuhörerschaar im Stadtgartentheater zusammenführte. Wildenbruch's fruchtbarer Schaffensgeist hat mit diesem neuen Schauspiel einen Versuch in's Sozialpolitische unternommen, der allerdings nach unserem Dafürhalten nur als theilweise geglückt bezeichnet werden kann. Der Dichter führt uns in der Haubenlerche Szenen aus dem sozialen Leben der Gegenwart, Augenblicksbilder aus der Fabrik und der Gesellschaft vor, in denen er stark sophistische Floskeln mit hübsch poetisch empfundenen Genreszenen bunt vermischt, ohne ein einheitliches, den Namen Schauspiel völlig rechtfertigendes, aber dabei dramatisch sehr wirksames Werk zu schaffen. Um das soziale Leben in seiner vollen Wahrheit und Karakteristik auf der Bühne erfolgreich zur Darstellung zu bringen, muß der Dichter aus dem vollen Leben schöpfen und selbst in jener Sphäre geathmet haben, der er seinen Vorwurf entnehmen will. Daß dies bei Wildenbruch nicht der Fall ist, zeigt die Haubenlerche. Der Dichter hat uns mehr eine skizzenhafte Studie, ein unzusammenhängendes, wenn auch wirkungsvoll nebeneinandergereihtes Bild geboten, das weder befriedigt, noch erquickt, und nur durch eine sehr gute Darstellung, wie sie die Prasch'sche Künstlertruppe in den Hauptrollen aufwies, genießbar wird. Die Haubenlerche ist bei Wildenbruch das junge Mädchen eines Fabrikarbeiters, und der Held des Stückes der Fabrikherr selber, der bei jeder Gelegenheit von seinen übertriebenen sozialen Schwärmereien überströmt und alle Schäden der Gesellschaft nicht durch Gesetze, sondern durch die Menschen selber beseitigen will. Man müsse alle Menschen als gleichberechtigt betrachten, und sich nicht über andere erheben, ist der Angelpunkt seiner schönen Theorien, und in Konsequenz derselben fällt er bei der nächsten Gelegenheit der kranken Mutter der Haubenlerche um den Hals, um deren Hand zu erbitten und ihr sein Herz und seine Millionen zu Füßen zu legen. Sowohl die Mutter, wie der fürchterlich dumme Onkel Schmalenbach bekommen zunächst sehr berechtigter Weise Lachkrämpfe über diesen „Ulk", aber noch mehr Mühe, als bei diesen Beiden, hätte der Fabrikherr Langenthal nöthig, um seine alberne Liebeswerbung dem Publikum klar zu machen; die Haubenlerche ist einfach das, was man kurzweg ein „dummes Ding" nennt, unverständig u. naiv im höchsten Grade, ohne jede Spur von Gemüth oder Herzensbildung. Nur so ist es auch möglich, daß sie, nachdem sie eine Zeit lang im Hause des Fabrikherrn zugebracht und von dessen schöner Cousine „Bildung" gelernt hat, sich schließlich von dessen Halbbruder Hermann verlocken und in seinem Zimmer durch Geld bestechen läßt, um mit ihm durchzugehen — zu Ihlefeld, einem tüchtigen Arbeiter der Fabrik, dem nun wirklich ihr Herz gehören soll. Der Schluß des Stückes ist leicht zu errathen. Langenthal überrascht das flüchtige Paar in der Nacht in Hermann's Wohnung, die dumme Haubenlerche wird frei und von dem bereit stehenden Ihlefeld in Empfang genommen, Hermann verduftet und der sozialschwärmerische Langenthal nimmt den Arm seiner Cousine, um mit ihr den „Sonnenschein des neuen Tages" zu bewundern. Die Darstellung dieses „Schauspiels" war, wie schon erwähnt, eine vorzügliche. Frau Prasch-Grevenberg hatte ihr ganzes, schönes Talent auf die Haubenlerche gerichtet und schuf in dieser, an und für sich haltlosen und wenig angenehmen Partie eine ganz hervorragende Leistung. Sehr gut am Platze war auch Herr Dröscher als Fabrikherr, Herr Weiser als Onkel Schmalenbach und Herr Richter als Ihlefeld, und eine Glanzleistung bot Herr Kökert in der Parthie des flotten, ungerathenen Bruders Hermann. Sehr anmuthig und fein erwogen war das Spiel der Frl. Dasso w als Cousine Langenbachs, und karakteristisch treffend die Mutter Schmalenbach der Frau Fiedler von Wurzbach. — Am Sonntag brachte Herr Direktor Prasch als letzte Operette für die Abonnentenvorstellungen noch einen Neuling, „das verwunschene Schloß" von Millöcker, zur Aufführung. Wir können unser Urtheil hierüber kurz fassen in den Worten, daß die neue Operette, die eine mit Märchen und Aberglauben verquickte Tyroler Dorfgeschichte behandelt, eine Anzahl hübscher, anmuthiger Melodien enthält und sich den übrigen flotten Werken Millöcker's würdig anschließt. Die Darstellung ging gleichfalls flott von Statten, wenngleich die Regieführung mangelhaft war, wohl deßhalb, weil Herr Hoftheaterintendant Prasch es sich nicht nehmen lassen wollte, die Partie des Dorftrodels Andresl selber zu spielen. Von den übrigen Mitwirkenden verdienen die Herren Möblinger, Hanno und Grauel, die Damen Frln. Margarethe Brandes (welche als Gast sang), Frln. Meta Rosen und Frln. Stern besondere Anerkennung.

= **Karlsruhe**, 17. Aug. Der Zirkus Lorch wird heute Abend seine Vorstellungen auf dem Platze vor der Festhalle beginnen. Gestern Mittag traf das zahlreiche Personal und die sämmtlichen Bestände des Zirkus mittelst Sonderzuges hier ein. Der Zirkus zählt nicht weniger als 48 Pferde und ferner eine Reihe anderer Thiere, unter denen der dressirte Löwe durch seine Reitkünste zu Pferde besondere Aufmerksamkeit erregen wird. Das Programm des Abends wird ein sehr abwechslungsreiches und mannigfaltiges werden. Die Vorstellungen beginnen Abends 8 Uhr.

□ **Karlsruhe**, 17. Aug. Als gestern Nachmittag ein Küfer im Hof des israelitischen Krankenhauses in der Kronenstraße mit dem Einschwefeln von Fässern beschäftigt war, explodirte eines derselben, in welchem früher Branntwein enthalten war, unter starkem Knall und wurde der Faßboden total zertrümmert. — Gestern Abend wurde am Mühlburgerthor ein 5 bis 6 Jahre altes Kind durch einen Kutscher überfahren, welches sofort von einer Frau fortgetragen wurde. Den Kutscher soll keine Schuld treffen.

* **Karlsruhe**, 16. Aug. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 341 Fremde auf.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Schürmann und Windmöller, Lehr- und Lesebuch für Fortbildungs-, Gewerbe- und Handelsschulen. Erster Theil. Neunte, vermehrte und verbesserte Auflage (Essen, Bädeker). Bei dem großen Interesse, welches dem Fortbildungs-, Gewerbe- und Handelsschulwesen Seitens des Privatpublikums und der Behörden mehr und mehr entgegengebracht wird, dürfte das bewährte Lehr- und Lesebuch in der vorliegenden Gestalt sich viele neue Freunde gewinnen.

Engelhorn's allgemeine Romanbibliothek. 8. Jahrgang. Band 18. Heyse, Marienkind, Preis 50 Pf. Der 200. Band der Sammlung bringt die überaus anmuthige Geschichte des noch immer unerreicht dastehenden Altmeisters der Novelle.

Von Otto Wigand in Leipzig:

1) Wollny, Dr. Fr, Vermischte Abhandlungen und Aufsätze. Preis 3 M.

2) Wollny, Dr. F., Historisch-psychologisches Traktat. Nebst einem kurzgefaßten philosophischen Katechismus im Anhange. Preis 5 M.

Waldgeheimnisse. Von Dr. W. Wurm. Preis geh. 1 M. 20 Pf., geb. 2 M. (Stuttgart, Krabbe).

Duckmeyer, Russisches Leben. Novellen und Skizzen. Preis 3 M. (Berlin, Rentzel).

Loewe, Dr. H., Unterrichtsbriefe zur schnellen und leichten Erlernung fremder Sprachen nach neuer, natürlicher Methode. Italienisch. Nach den besten Hilfsmitteln bearbeitet von Dr. J. A. Scartazzini. 7.—10. Lieferung. (Schluß) Preis je 50 Pf. (Berlin, Regenscheidt)

Durch Eigene Hand. Bilder aus der Geschichte des Selbstmordes. In fünf Vorträgen von G. Maisch. Preis 3 M. (Gotha, Perthes).

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Mittwoch, 17. Aug., Konzert der Leibgrenadierkapelle. Anfang Abds. 8 Uhr.

Zirkus Lorch (vor der Festhalle): Mittwoch, 17. Aug., Abends 8 Uhr, große Gala-Eröffnungsvorstellung. — Donnerstag, 18. Aug., große brillante Vorstellung, dabei der Löwe als Kunstreiter.

Vereine.

Eintracht: Donnerstag, 18. Aug., Gartenkonzert. Anfang 8 Uhr.

Sehenswürdigkeiten.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der Hochdruck wird allmählig nach Südost verdrängt, wird aber in dieser Stellung wohl fortgesetzt die Entwickelung von heißer Temperatur begünstigen. Gleichzeitig aber sind Störungen im Entstehen begriffen, welche zunächst gewitterschwüles Wetter, voraussichtlich aber erst später Entladungen bringen werden. Trotz der starken Erwärmung sind Hagelwetter unwahrscheinlich, da für später windiges Wetter in Aussicht ist.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feucht.	Rel. Feucht. in %	Wind.	Himmel	Bemerkung.
15. Aug. Nchs. 9 U.	752.9	+22.8	13.5	66	C	klar	—
16. Aug. Mrgs 7 U.	755.1	+19.6	12.8	76	SO	"	—
Mtgs 2 U.	754.1	+30.4	11.0	34	SW	"	—

Bad. Maxau, 16. Aug. Wasserstand des Rheins 4 M. 38 C., gef. 8 C.

Konkurseröffnungen.

Pohl, Karl Josef, Buchdruckereibesitzer in Mannheim, Eröffnungstermin 13. Aug, Anmeldefristablauf 1. Okt., 1. Gläubigerversammlung 25. Okt., Prüfungstermin 25. Okt.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 15. Aug. Hotter, Karl, von hier, Kaufmann in Herbolzheim, m. Luise Friedrich von hier; Keitel, Paul, von Ingelfingen, Konsul und Privatier in Stuttgart, m. Emma Allers von Hamburg; Gresch, Dr. Alfred, von Adelsheim, Amtsrichter in Achern, m. Zäzilie v. Berg von Heidelberg; Fuchs, Otto, von Frankfurt a. M., Kaufmann hier, m. Luise Benzinger von hier.

(Einjährig-Freiwilligen-Examen). Die Zöglinge des Karlsruher Lehrinstituts und Pensionats von Premierlieutenant a. D. Fecht erlangen unter gewissenhafter geistiger und sittlicher Pflege eine allgemeine wissenschaftliche Bildung. Schon achtmal haben sämmtliche Examenkandidaten die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden und bis jezt von 353 Zöglingen 321 den Berechtigungsschein erlangt. 3392.2.2

SHANNON-REGISTRATOR
der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.
5212—69

Kurse der Frankfurter Börse vom 16. August 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.	Vor.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	107.40	107.30
" 3½ " "	—	100.90
" 3 " "	87.60	—
Preußen 4 kons. Oblig. M.	107.20	—
" 3½ " "	100.96	100.80
" 3 " "	87.50	—
Baden 4 Obl. . . . fl.	102.10	102
" 4 ditto . . M.	—	102.90
" 4 v. 1886 . "	105.80	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	105	102.90
" 4 Obl. fl.	107	106.90
Württ. Obl. fl.	101.20	—
" " 4 v. 75/80 M.	104.30	104.20
" " 4 v. 81/83 "	105.70	104.50
" " 4 v. 85 u. 87 "	104.90	—
" " 4 v. 1891 "	106.50	106.40
" " 3½ v. 88 u. 89 "	100.60	—
" 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	104.90	104.80
" 4 Oblig. . . "	105.30	105.20
3½ Hamburger St.-Rente	98.70	98.50
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G.	63.60	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	57.80	—
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	-
" 4 Goldrente . . fl.	97.10	—
" 5¼ E.-B.-Staatsch.	101.80	—
" 4⅕ Silber Rente .	82.10	82
" 4⅕ Papierrente . .	82.30	—
" 5 " v. 1881	85.90	85.80
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	107	—
Ungarn 4 Goldrente . .	95.40	95.30
" 5 Papierrente . .	86	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	102.40	—
" 4½ E.-A. 1880 Gold	102.10	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	86.20	—
Italien 5 Rente . . Lr.	92	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	87	—
" 3 Rente . . .	55.30	—
Rumänier 5 amort. Rente	97.20	97.10
" 4 am. Rte. v. 90 .	82.80	—
6 Russ. Goldanleihe . .	—	104.25
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	—	66.60
5 " " 3. " .	67.70	—
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	95.70	-
4 " Goldanleihe v. 1889	93.96	93.80
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,89	—	96.60
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	95.90	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	96.50	—
" 4 " 1886 "	96.40	96.20
Portugiesen 4½ v. 1891	31	—
" 3%	22.10	—
Serbien 5 Goldrente . .	81.25	81.10
" 5 Eisenbahn . .	83	—
Schweden 4 Oblig. M.	104	—
" 3½ v. 1890 "	94.60	—
" 3½ " . . "	—	94.20
" 3 " . . "	86.30	86.10
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	97.80	—
" 3 " 1888 "	87.60	—
Span. 4 ausl. v. 1882 "	63.80	—
Schweiz 3½ Berner	99.10	—
Egypt. 3½ privileg. . .	—	94
" 4 Unific.-Obl. . Lst.	98	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	113.60	—
Argentinier 5 Goldanl. .	42.00	—
Mexiko 6% Anleihe . .	—	—
Provinzial- und Gemeinde-Oblig.		
4 Frankft. a. M. Lit. R.	103.50	—
3½ " " Lit. K.	99.50	99.30
3½ " " Lit. N. u. Q.	99	98.90
3½ " " Lit. S. .	99.20	99
3 Bad.-Bad. v. 1886 . .	87	86.90
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	102.20
3½ " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	101.80	101.60
4 " " 1890 . .	102.40	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	—	88.10
3 " v. 1889 . .	88	87.90
3½ Mannheim v. 1888 .	—	96.50
4 " v. 1890 .	—	102.80
4½ Nürnberg	101.30	—
3 Pforzheim v. 1888 . .	102.40	—
4½ Wiesbaden Obl. . .	97	96.80
3½ " v. 1887 .	99.50	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz. ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Tsch. Nchsb.-Anthlsch.	149.70	149.00
Frankfurter Bank 3%	140.30	—
Amsterdamer " 4%	149	—
Badische Bank 4%	117	116.60
5 Basler Bankverein	126.70	—
Darmstädter Bank 4%	148	—
4 Deutsche Bank . .	164	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	106.70
4 Disk.-Komm.-Anth.	195.30	—
Mitteld. Kreditb. 4%	100.20	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	171.60	171.50
4 Preuß. Bodenkreditb.	126.20	126
Rheinische Kreditb. 4%	119	118.90
Süddeutsche Bank 4%	103.20	103
4 Südd. Bodenkreditb.	158.20	158.12
Württ. Notenbank 4%	109.70	109.60
Vereinsbk. 4%	—	124
*5 Oesterr. Ungar. Bt	853	852
*5 " Kredit. . .	—	—
Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	276.80	—
5 Bad. Zuckerf. W. .	—	56
Karlsr. Maschinfabr.	—	146
Ettlinger Spinnerei	95	—
4 Nordd. Lloyd . .	110.60	—
4 Laurahütte	—	118.20
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—
Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	39	38.90
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	115.90	115.70
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	224	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	149.20	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	142.80	142.70
4 " Nord	111.60	111.50
4 Werrabahn . 100	67	—
Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	77 7/8	—
5 Alföld-Fium fl. 200	—	170⅝
4 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtiehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	171	—
5 Dux-Bodenb. fl.	436½	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
4 Oesterr. Nordwest	182¾	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	—	116¼
5 Siebenbürger i. G.	169¾	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	170¼	—
5 Ungar. Gal. L.	170¼	—
4 Ung. Nord-Ost	167¾	—
5 Gotthardb. 500 Fr.	146.30	—
5 Ital. Mittelm. L. 500	—	104
5 Westsicil. E.-B.	63.20	63

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	101.90
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht . . stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	100.60	—
4 Donau-Dpfsch. 1886.	90.60	—
4 Elisabeth . . strpfl.	96.20	—
4 " . . stfr.	101.60	—
4 Franz-Josef . . "	82.10	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	80.40	—
5 Mähr. Grzb. . stfr.	—	79.30
5 Oesterr. Nordw. M.	107.90	107.80
5 ditto Lit. B. fl.	90.70	90.60
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	105
5 " Fr.	63	62.90
5 " Oest.-Ung.-Stb.	107.13	107
3 " v. 1888 M	100.80	100.70
3 " I.—VIII. Em.	—	78.60
3 " IX. "	76.60	—
3 " v. 1885 "	—	75.60
4 " Erg.-Netz Fr.	—	75.50
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	81.20
5 Prag-Duxer . M.	108.80	108.70
4 ditto . .	100.50	100.40
3 Raab-Oedenb. Gold	68.50	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	101	100.90
5 " E. v. 1872 fl.	85.20	—
4 Rudolf . . versch.	81	—
4 " in Gold . .	100.80	100.70
6 Ungarische N.-O.M.	—	163.50
5 ditto Galiz. fl.	87.50	87.70
4 Vorarlberger versch.	81.70	—
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	63.80	63.70
5 Toskanische C. Fr	101.10	101
4 Gotthardb.	104.80	—
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	92.90	—
6 Pac. of Mis. Konsols	102.40	—
6 California u. Oregon	102.10	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	105.90	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	55.50	55.40
West. N.-York P. II. M.	32	—
Pfandbriefe. In %		
4 N.-R.-A. St. VIII-Xa.	103.10	—
4 Bay. Verb. Münch.	101.90	101.80
3½ " " M.	95.90	95.80
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	101.10
4 " ab 86 bis 1890	—	101.50
3½ " "	95.50	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
4 Pf. Hypbk. unkb. b. 1898	97.20	—
3½ bto.	—	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	113.50	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.-C.-K. à 100 vl.	101.50	-
3½ " v. 1886	95.75	95.60
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	100.80	100.70
4 " S. 58	100.80	100.70
4 do. unkbr. b. 1896 resp. 1897	—	102
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	101.60	—
3½ "	95.80	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	102.30	102.15
4 Württ. Hypothekenb.	—	102.20
3½ " Kred.-Ver.	—	97
4 " Vereinsbank	—	102.20

	Par.	Geld
Ital. A. J.-G. stfr.	—	85.50
"	69.25	69
4½ Ital. Rbt. L. stfr.	95	—
"	94.70	94.50
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	100.70	100.60
5 Oest. St.-Dom. 500	108	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
4½ Schwedische v. 1879	—	102.85
4 " "	101.90	101.20
3½ " v. 1886 .	92.20	—
Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3½ Preuß. Prämien	161.50	—
3 Badische Prämien	138.40	—
3 Bayer. Prämien	142.70	142.60
4½ Köln-Mindener	134.30	—
5 Oldenburger	127.90	—
3 Oesterr. v. 1854	—	122.60
4 " v. 1860	—	125.80
4 St.-Raab-Grazer	103.60	—
4 Türken Fr. 400	27.95	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	129.70	—
Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher . . . fl. 7	42.60	—
Augsburger . . " 7	36.50	—
Braunschweig Thlr. 20	103.50	—
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	58	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	36.20	—
Genua . Lire 150	121.40	—
Mailänder . Fr. 45	—	42
" " 10	—	19.70
Meininger . . fl. 7	28	—
Neufchateler . Fr. 10	21.70	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	318.50	—
" Kred. v. 1858 100	332	331.80
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	30	—
Schwedische . Thl. 10	—	85.10
Ungar. Staats fl. 100	252.50	—
Venetianer . Lire 30	—	33.10
Frankfurt. Bank-Disk.	3%	
Reichsbank-Diskonto	3%	
Privat-Diskonto .		

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	4.16¼	—
Franz. Banknoten . .	—	81.10
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170.70
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 25	16 21
" in ½ .	16 23	16 19
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten	9 70	9 65
" al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	114 50	112 50
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 16
" Eis.-u. Städte-B.	—	4 16
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . . Fr. 100	—	80 40
Aegyptische . . L. 1	—	20 33
Englische . . . " 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 95
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	3 43
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 40
" in Silb. fl. 50	—	85 20
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85 20
Russische S.-R. 100	—	136
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate.
Amsterdam . . . . fl. 100	168 60	—
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	81 05	—
Italien . . . . . Lire 1	77 85	—
London . . . . . Lstr. 1	20 420	20 465 B 20 425 G
Madrid . . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . . . Fr. 100	81 10	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 925	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . . fl. 100	170 70	—
" " . . . . m. E.	—	—

Danksagung.

3461.1 Wir erlauben uns hiermit, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Leseverein von Haslach, den innig tiefgefühltesten Dank abzustatten für die wirklich wohlwollende Theilnahme und prächtigen Blumenspenden bei dem Begräbniß unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,

Franz Xaver Gotterbarm.

Brooklyn, E. D., Staat New-York, Amerika, den 31. Juli 1892.

Die trauernden Kinder:
Frank Gotterbarm.
Hermine Feger, geb. Gotterbarm.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Bauarbeiten-Vergebung.

3444.2.2 Zur **Vergrößerung des Aufnahmsgebäudes** auf Station **Ottersweier** sollen nachbenannte Arbeiten im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:

	ungefährer Anschlag
I. Maurerarbeiten	4300 M.
II. Steinhauerarbeiten	950 „
III. Gypserarbeiten	640 „
IV. Zimmerarbeiten	2300 „
V. Schreinerarbeiten	1200 „
VI. Glaserarbeiten	480 „
VII. Schlosserarbeiten	390 „
VIII. Blechnerarbeit	320 „
IX. Anstreicherarbeiten	410 „

Die Pläne, Bedingungen und Verdingungsanschläge sind auf diesseitigem Geschäftszimmer zur Einsicht und Abschriftsnahme aufgelegt.

Angebote auf Uebernahme der Gesammtarbeiten oder Einzelarbeiten sind bis längstens

Mittwoch, den 24. August l. J., Vormittags 9 Uhr,

um welche Zeit die Eröffnung der eingelaufenen Angebote stattfindet, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Offenburg, den 12. August 1892.
Großh. Bahnbauinspektor I.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

3418.3.2 Wir haben die Lieferung von
70,000 Kg. Zinn und
10,000 „ Antimon
zu verdingen.

Angebote sind schriftlich, versiegelt und portofrei bis längstens

Donnerstag, den 25. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Angebotsbogen und Bedingungen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Karlsruhe, den 10. August 1892.
Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Vergebung von Bauarbeiten.

3466.2.1 Die zur Erweiterung des hiesigen Amtshauses zunächst erforderlichen Bauarbeiten als: **Grabarbeit, Maurerarbeit, Steinhauerarbeit** (rothe und helle Steine), **Zimmerarbeit, Blechnerarbeit, Schmiedearbeit** und **Eisenlieferung**, sollen im Wege des schriftlichen Angebotes zur Ausführung vergeben werden.

Angebotsformulare können vom **18. d. Mts.** an auf unserem Geschäftszimmer, Augustinerstraße 13, eine Treppe hoch, in Empfang genommen werden, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind längstens bis

Mittwoch, den 31. August d. Js., Abends 6 Uhr,

postmäßig verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Zuschlagsfrist vier Wochen. Die Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten.

Bestimmte Angaben über den Gewinnungsort der zur Verwendung vorgeschlagenen Steinmaterialien und ein amtliches Prüfungszeugniß über die Festigkeit derselben, sowie Steinproben sind den Angeboten beizulegen.

Heidelberg, den 16. August 1892.
Großh. Bezirksbauinspektion.
J. Koch.

II. Liegenschafts-Versteigerung.

3407.3.2 Der Theilung wegen wird **Montag, den 29. August l. J., Nachmittags 3 Uhr,** im Rathhause zu Pforzheim das nachbeschriebene, zum Nachlaß der Frau Amalie Gschwindt, geb. Gschwindt, von Pforzheim gehörige liegenschaftliche Anwesen einer zweiten und letzten öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und dabei der Zuschlag dem höchsten Gebot endgiltig ertheilt:

L.-B. Nr. 336, Plan 12:
13 Ar 23 Meter Hofraithe,
13 „ 23 „ Hausgarten,
zus. 26 Ar 46 Meter im Ortsetter Leopoldsvorstadt.

Auf der Hofraithe steht:

a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Durchfahrt und Kniestock,
b. ein dreistöckiger Anbau mit Wohnung, gewölbtem Keller und Waschküche,
c. ein zweistöckiges Fabrikgebäude mit Schmelze und Kohlenkeller,
d. ein zweistöckiges Hintergebäude mit Estamperie, Stallung und Fabriklokal,
e. ein zweistöckiger Abtrittanbau an der Fabrik,
f. ein zweistöckiges Hintergebäude mit Bügelsaal und Fabrik,
g. eine einstöckige Remise an der westlichen Karlsfriedrichstraße Nr. 53, einf. Gustav Meyle (Aug. Rösgen Erben) und israelitische Gemeinde, andf. Straße, tax. . 200,000 M.

Zweihunderttausend Mark.

Das Anwesen eignet sich für ein größeres gewerbliches Unternehmen, vorzüglich aber für einen Gasthof ersten Ranges oder feineres Restaurant.

Die Versteigerungsbedingungen liegen beim Notar zur Einsicht auf, auch kann Abschrift derselben auf Antrag und Kosten des Antragstellers ertheilt werden.

Pforzheim, den 9. August 1892.
Großh. Notar:
Lehmann.

3414.4.2 Töchter aus guter Familie, die eine hies. Lehranstalt besuchen, finden

freundl. Aufnahme

bei Frau **E. Bayhinger**, Lessingstr. 46, **Karlsruhe.**

Zweite Münsterbau

Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. B.

Ziehung am 6. und 7. September 1892.

Die Loose **à 3 M.** sind von dem Bankhaus

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,

übernommen und von demselben gegen Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen.

Jeder Bestellung sind für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. beizufügen. 2923.10.7

Der Münsterbauverein zu Freiburg i. B.

Looseversandt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Baar ohne Abzug.

1	Gew.	à 50000	= 50000	M.
1	„	à 20000	= 20000	„
1	„	à 10000	= 10000	„
1	„	à 5000	= 5000	„
10	„	à 1000	= 10000	„
20	„	à 500	= 10000	„
100	„	à 200	= 20000	„
200	„	à 100	= 20000	„
400	„	à 50	= 20000	„
2500	„	à 20	= 50000	„
50	Ausserdem mindestens Kunstwerthe von		45000	„
3284	Gewinne		= 260000	M.

Maschinenfabrik Esslingen

in Esslingen Württemberg.

Fabrikation von

Dampfmaschinen *mit Schieber- oder Ventilsteuerung, eincylindrig und Compound-System, letztere bis zu 1000 Pferdekräfte mit Kohlenverbrauch von nur 0,75 Kg. pro Pferdekraft und Stunde.*

Lokomobilen, Dampfpumpen *und* **Wassermessern.**

Kühl- und Eismaschinen *nach Amoniak Compressions-System. Patent Osenbrück.*

Dampfkesseln aller Art, *insbesondere mit rauchverzehrender Feuerung, System Tenbrink, Combination von Tenbrink-Apparaten mit Sieder-, Cornwall- und Röhrenkesseln, Rationeller Umbau alter Kesselanlagen.*

Koch- und Dämpfkesseln *für direktes Feuer und für Dampfheizung für chemische Fabriken, Leimfabriken, Seifenfabriken, Papier- und Cellulosefabriken, Brauereien, Färbereien etc.*

Turbinen *nach System Girard und Jonval, sowie Combinationsturbinen.*

Eisernen Wasserrädern. Transmissionen.
Eiserne Brücken und Dachconstructionen.
Maschinen-, Bau- und Ornamentguss. 5040.14.10
Electrische Beleuchtung und Arbeitsübertragung.

Bautechniker-Gesuch.

3423.2.2 Ein im Hochbauwesen theoretisch wie praktisch gebildeter Techniker wird für Bureauarbeiten und Bauführung zum sofortigen Eintritte gesucht. Bei entsprechenden Leistungen kann langdauernde Beschäftigung in Aussicht gestellt werden.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß beglaubigter Zeugnißabschriften und unter Angabe ihres Gehaltsanspruches spätestens bis 27. August d. J. bei unterzeichneter Stelle einreichen. Geprüfte Werkmeister werden bevorzugt.

Donaueschingen, den 11. August 1892.
Fürstl. Fürstenb. Bauinspektion.

J. Jundt, Friseur,

19 Waldstrasse 19,
Karlsruhe.

Amerikanische **Kopfdouche, Shampooing** das Beste zur Reinigung und Erhaltung der Haare.

Das stärkste Haar 3692 in kürzester Zeit vollständig trocken durch den neuesten **Trockenapparat.**

Reservirter **Damen-Salon.**

Anfertigung der neuesten **Haararbeiten** aller Art.

Grösstes Lager von den *einfachsten bis zu den feinsten* **Parfümerie- und Toilette-Gegenständen.**

Deutsche und ausländische
Parfümerien und Toilette-Seifen
in reicher Auswahl bei 3045
Friedrich Blos,
Grossherzoglicher Hoflieferant, F. Wolff & Sohn's Détail, Karlsruhe.

2787.20.5

Russischen Thee, direct importirt,

Hochfein! Packung gesetzl. geschützt. ℳ 2,40. 3.—. 3,50. 4,25. 6,50. u. höher pro plomb. Originalpfund russ. Gewicht. Originalkisten mit ca. 25, 50 u. 75 russ. Pfund nach Vereinbarung.
Fr. Würtenberger, Theehandlung, Eberbach am Neckar.

Niederlage in Karlsruhe bei **Ad. Körner.**

Geflügel-Ausstellung

mit Geflügelmarkt

am 9., 10. und 11. September 1892 in der

Ausstellungshalle zu Karlsruhe

für Zucht- und Schlacht-Geflügel,

wobei Prämien für Züchter im Betrage von 10, 5 und 3 M. ausgesetzt werden.

Stand- und Futtergeld wird nicht erhoben, frachtfreie Rücksendung des unverkauft gebliebenen Geflügels ist innerhalb Badens zugesagt.

Verkaufs- und Kaufvermittlungen besorgt der Verein und wird für jeden gekauften Gegenstand eine Provision von 10 % erhoben werden.

Für den **Glückshafen** werden für circa 3200 M. ausgestelltes Geflügel angekauft und kostet das Loos nur 20 Pf.

Loose sind nur in der Ausstellung zu haben.

Anmeldungen unter genauer Angabe der Thiere nach Rasse und Geschlecht sind **längstens bis 1. September d. J.** an unsern Kassier und Schriftführer, Herrn **Theodor Schütz,** Lessingstraße 1, einzusenden.

Anmeldebogen werden keine ausgegeben und bitten wir die verehrl. Aussteller, diese selbst nach obiger Angabe zu schreiben.

☞ Eintritt frei. ☜ 3208.—.4

Zu zahlreicher Betheiligung ladet Aussteller, Käufer und Schaulustige ein

Der Bad. Verein für Geflügelzucht.

Circus LORCH.

Karlsruhe, vor der Festhalle.

Heute,
Mittwoch, den 17. August,
Abends 8 Uhr,

Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Auftreten der Künstler-Spezialitäten. Vorführen und Reiten der besten **Schul- und Freiheitspferde,** sowie das **größte Wunder der Dressur:**

der Löwe als Kunst-Reiter.

Donnerstag, den 18. August,
abends 8 Uhr,

Große brillante Vorstellung,

dabei

Der Löwe als Kunstreiter.

Preise der Plätze: Sperrsitz Mk. 2.—, 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—, Gallerie 50 Pfg. Kinder bis zu 10 Jahren zahlen an Wochentagen und Sonntag Nachmittag die Hälfte auf dem 1. und 2. Platze, sowie der Gallerie. **Militär vom Feldwebel ab** 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Das Thierzelt, enthaltend **Reit-, Schul-** und **Dressurpferde,** indische und afrikanische **Elephanten, Löwen, Ponys, Hunde** ꝛc., ist dem verehrlichen Publikum von Morgens 10 Uhr ab gegen einen Eintritt von 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., geöffnet. 3460.1

Mit Hochachtung
Gebr. Lorch, Direktoren.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

3459.2.1 Durch Gegenwärtiges beehre ich mich, meiner werthen Kundschaft und verehrl. Einwohnern hiesiger Stadt die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein

Maler- und Lackier-Geschäft

von **Kronenstraße 2** nach 3459.2.1

Waldhornstraße 21

verlegt habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung reellster, aufmerksamer und prompter Bedienung.

Hochachtungsvollst

Johann Hemberger,
Maler- und Lackier-Geschäft
Waldhornstraße 21, *Karlsruhe.*

Stadtgarten Karlsruhe.

Freitag, den 19. August, Abends 8 Uhr,

Großes Extra-Militär-Konzert,

Opern-, Operetten-, Ballet- & Fanfaren-Musik

gegeben von dem aus **44 Mann** bestehenden Trompeter-Corps

des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14

unter Leitung seines Stabstrompeters **H. Liese.**

Eintritt: { Abonnenten 30 Pf. / Nichtabonnenten 50 „ } 3457.1

NB. Schluß-Nr. des Programms:
Zapfenstreich, Harmonische Retraite, Gebet.

Ventilatoren

mit **Druckwasserbetrieb**
zum Anschluß an Hochdruckwasserleitungen
von **G. Schiele & Co.**
in **Bockenheim**
zum **Ventiliren** von **Wohn-** und **Geschäftsräumen, Concertlokalen** und **Restaurationen, Schulen** und **Krankenhäusern etc. etc.**

Auskunft über Preise und Anleitung zur Aufstellung ertheilt der Generalvertreter für Baden und Pfalz: 2682.10.10

Civilingenieur Wilh. Walz
in **Karlsruhe.**

Photographie-Atelier RUMBLER,

KARLSRUHE,
Karlfriedrichstrasse 32, I. Stock,
☞ neben Hôtel Germania. ☜
Aufnahmen in jeder Grösse bei garantirt bester Ausführung.
Mässige Preise. 2994.15.11

Special-Werkstätte

für 3456.50.1

Fahrrad-Reparaturen.

Tadellose Ausführung. Billige Preise.

C. Hug, Karlsruhe,
Erbprinzenstraße 26.

Hotel Hecht, Konstanz.

Prachtvolle Lage und Aussicht, in unmittelbarer Nähe des Sees und des reizend am See gelegenen Stadtgartens. Neu und komfortabel eingerichtet. Vorzügliche Küche und Weine, sehr mässige Preise und kaum nennenswerthe Entfernung vom Bahnhof und Hafen. 3114.6.5

Soolbad Bellevue b. Rheinfelden

(bad. Seite) 3350.6.3

empfiehlt sich durch seine schöne Lage mit Wildpark, schöne geräumige Zimmer, gute Küche und Keller, Douchen aller Art. Elektrisches Kabinet und el. Bäder (stärkste Soole des Continents). Pension Mk. 3½ bis Mk. 4.— pro Tag. — Prospekte gratis. Der Eigenthümer: **L. M. Fass.**

A. Wichard's Schwarzwaldführer für Touristen.

Bd. I: Baden-Baden u. das Gebiet zwischen Acher u. Murg, M. 2.20. **Bd. II: Der Kniebis u. die Kniebisbäder,** M. 1.80. **Bd. III: Pforzheim-Wildbad** u. das Gebiet zwischen Murg u. Nagold, M. 2.40. **Bd. IV: Der Feldberg** u. das Gebiet zwischen Dreisam, Wutach u. Wiese, M. 2.80. **Bd. V: Belchen-Blauen** u. das Gebiet zwischen Dreisam, Wiese u. Rhein, M. 2.80.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Vorzüglichster u. zuverlässigster Führer für Fußtouren.

Wichard ist ein Führer, wie man keinen bessern finden kann. Er gibt stets kurz u. knapp, aber doch mit größter Vollständigkeit alles, was dem Touristen zu wissen noththut u. **seine Wegebeschreibungen sind von musterhafter Klarheit.** (Straßb. Post.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder auch gegen vorherige Einsendung des Betrages von der Verlagshandlung **Otto Riecker's Buchhandlung in Pforzheim.** 2120.15.14

Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt von Vichy

Die einzigen ächten natürlichen Mineralwasser von

VICHY

Sind die Staatsquellen

CÉLESTINS: der Nierengries, die Urinblasenkrankheiten;
GRANDE-GRILLE: Leber- und Gallenkrankheiten;
HOPITAL: Magenkrankheiten;
HAUTERIVE: Magen- und Urintheilekrankheiten.

Den Namen der Quelle a. d. Etiquette, auf der Kapsel und auf dem Pfropfen verlangen.

Pastillen mit den aus den Wassern gezogenen Salzen zubereitet.
Natürliche Salze für Bäder und für Getränke.
Niederlage in Strassburg
bei Hn **Louis DREYFUS**
48, Kronenburgerstr. Strassburg i/E.
Grünen Bruch, 37
und in allen guten Apotheken.

271.12.8

Wirthschaft zu verpachten.

In einer sehr belebten Straße, in der Nähe mehrerer Fabriken, ist eine gut eingerichtete Wirthschaft mit hübschen Lokalitäten und daranstoßender Wohnung an tüchtige Wirthsleute oder an einen Metzger per 23. Oktober d. J. zu verpachten.

Reflektanten belieben ihre Adresse niederzulegen im Kontor d. Bl. unter Nr. 3416.4.2

Kindergärtnerin.

3346.3.3 Auf 1. September d. J., suche ich eine geprüfte protestantische Kindergärtnerin zu drei Kindern von 2½, 4 u. 7 Jahren. Dieselbe soll auch im Nähen und Bügeln etwas bewandert sein.

Zeugnisse und Lohnansprüche, möglichst auch Photographie einzusenden an Frau **Mina Blankenhorn** in Schliengen i. Breisgau.

Außergewöhnlich billig

3322.3

ist feil, ein in einem großen Pfarrdorfe des westlichen Schwarzwaldes (beliebter und viel besuchter Luftkurort u. Stützpunkt zahlreicher Ausflüge auf aussichtsreiche Höhenpunkte) an der Poststraße gelegener, seit vielen Jahren bestens bekannter u. empfohlener **Gasthof** mit Stallungen, Scheune, Garten u. Gartenwirthschaft mit Kegelbahn, 18 Fremdenzimmern mit 22 Betten und vollständiger, in bestem Stande befindlicher Einrichtung. — Auskunft über dieses sehr empfehlenswerthe Geschäft ertheilt **Albert Rotzinger in Freiburg i. B.**

3462.3.1 Günstiges, großes

Ladenlokal

in **Freiburg i. B.**

auf 1. Oktober **zu vermiethen.**

Näheres durch die Annoncen-Expedition von **Heinr. Eisler, Freiburg i. B.,** unter **Nr. 506.**

Pension Karlsruhe.

3251.6.6 Damen und jungen Mädchen, welche die Lehranstalten, Conservatorium, Malerinnen- u. Frauenarbeitsschule besuchen wollen, finden gute u. billige Pension. Näheres Fräulein Zutt, Belfortstraße 3.

3421.3.2 In einer größeren Garnisonstadt im Elsaß ist ein gut gehendes

Hut-, Mützen- u. Pelzgeschäft

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen.

Nähere Auskunft ertheilt die
Straßburger Strohhutfabrik
M. E. Glunz & Cie., Straßburg.

Vertreter

tüchtiger, gesucht für **Karlsruhe u. Umgebung** von einer süddeutschen Teigwaarenfabrik, welcher in der Colonial- und Spezereiwaarenbranche gut eingeführt ist. 3458.3.1

Offerten sind zu richten unter Chiffre B. S. an **Rud. Mosse, Karlsruhe.**

3465.2.1 Per bald sucht in feinerem Hause Stellung als

Haushälterin

ein gewandtes, durchaus tüchtiges Fräulein (32 J.), welches bereits seit 9 Jahren in ähnlicher Stellung thätig ist und vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen besitzt. Gefl. Anträge sub **O. 7069 an Rudolf Mosse, Stuttgart,** erbeten.

Verein Merkur

Kaufm. Verein Nürnberg

Mitgliederzahl ca. 3300
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 33 kaufmän. Vereinen).

Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.
Stets ca. 150 Vacanzen zu besetzen bei **kostenfreier** Vermittlung für Principale und Mitglieder.
Mitgliedsbeitrag **Mk. 6.—** p. a.
Reglement gratis und franco.

2311.24.6

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.